

Berliner Festspiele



6. Tanztreffen der Jugend

20. 9. –
27. 9. 19

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

6. Tanztreffen der Jugend

Vorwort -- 2

Christina Schulz, Leiterin Tanztreffen der Jugend

Bühne -- 4

Uncanny Valley -- **6**

GOLD -- **12**

da waren noch die anderen -- **18**

Check out your mate -- **24**

#8 NAHESTEHEN | NAHEGEHEN -- **30**

FOKUS -- **36**

Spezial -- **42**

Blog -- **48**

Nominierte der Zwischenauswahl -- **50**

Campus -- 56

Praxis -- **59**

Dialog -- **73**

Spezial -- **76**

Forum -- 78

Praxis -- **81**

Dialog -- **89**

Fokus -- **90**

Spezial -- **91**

Kalendarium -- **92**

Jury -- **96**

Kuratorium -- **99**

Statistik -- **100**

Bundeswettbewerbe -- **101**

Impressum -- **102**

Kalendarium der Berliner Festspiele -- **110**

„We did that often, asking each other questions whose answers we already knew. Perhaps it was so, that we would not ask the other questions, the ones whose answers we did not want to know.“

Chimamanda Ngozi Adichie

Warum Fragen stellen, deren Antworten wir bereits kennen? Was, wenn wir die Fragen stellen, auf die wir vielleicht keine Antworten bekommen, weil niemand sie beantworten kann, und auf die wir selbst die Antworten finden müssen? Was, wenn die Antworten auf unsere Fragen in der Zukunft liegen, was, wenn sie uns verunsichern oder missfallen?

Fragen standen am Beginn der Erarbeitung aller zum diesjährigen Tanztreffen der Jugend eingeladenen Produktionen: Wie verändert sich unser Leben durch neue Technologien und zunehmende Digitalisierung? Was wird die Zukunft bringen, wenn man schon jetzt in einer Situation ständiger Unsicherheiten lebt und Abschiebung und Duldung das tägliche Miteinander bestimmen? Wo stehe ich im Verhältnis zu den anderen und umkehrt? Wer wird das Spiel um die coolsten Moves gewinnen, oder geht es darum überhaupt? Was ist Intimität? Was ist Nähe und was braucht es, um sie zuzulassen? Wie verändert sich die Individualität einer Person durch ihre Interaktion mit anderen?

So sehr sich die Stücke in Bewegungssprache, ästhetisch-künstlerischer Bearbeitung und Herangehensweise im Probenprozess unterscheiden – die Themen dieses Jahrgangs stammen aus den Lebenswelten ihrer Tänzer*innen und wurden in gemeinsamer Arbeit der Jugendlichen mit ihren Choreograf*innen auf die Bühne gebracht.

Neben der Aufführung und dem Besuch der Stücke nehmen die Jugendlichen im Rahmen des *Campus*-Programms an Intensiv-Workshops zu unterschiedlichen Themen und Tanzstilen teil. Die Impuls-Workshops laden zu einem ersten Kennenlernen verschiedener Spielarten und Schwerpunkte des urbanen und/oder zeitgenössischen Tanzes ein.

Als Teil des Rahmenprogramms lädt die Arena ein zu einer tänzerischen Begegnung mit spielerisch-kompetitivem Charakter. In einem Konzert haben Musiker*innen des Treffens junge Musik-Szene erneut die Gelegenheit, sich und ihre Kunst zu präsentieren. Mit einer Lecture und einem Film lenkt das Tanztreffen der Jugend den Fokus sowohl auf performative als auch politische Aspekte der Ballroom-Szene. Dabei wird erfahrbar, welche Rolle Tanz innerhalb einer emanzipatorischen Bewegung spielen kann.

Das von Martina Kessel konzipierte *Forum* des Tanztreffens der Jugend richtet sich an Tänzer*innen, Tanzvermittler*innen, Choreograf*innen, tanz erfahrene Theatermacher*innen und Studierende. Es beinhaltet in diesem Jahr zwei Schwerpunkte: Eine Reihe von Workshops widmet sich dem Themengebiet Tanz und Film, das aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird, der zweite Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von urbanem und zeitgenössischem Tanz.

Um Einblick in die Arbeitsansätze der Ensembles zu zeigen und konstruktives Feedback zu geben, werden sowohl im *Campus*-Programm für die Jugendlichen als auch im *Forum*-Programm für die Expert*innen die Stücke des Tanztreffens der Jugend besprochen.

Ich danke allen sehr herzlich, die sich für das Tanztreffen der Jugend engagieren. Mein besonderer Dank gilt der Jury und den vielen am Programm beteiligten Expert*innen – und nicht zuletzt meinem Team und den vielen Kolleg*innen im Haus der Berliner Festspiele, die zum Gelingen des Tanztreffens der Jugend beitragen.

Den eingeladenen Tänzer*innen und Choreograf*innen wünsche ich wunderbare, begegnungsintensive Tage in Berlin und dem Publikum besondere Momente!

Dr. Christina Schulz

Leiterin der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

Urban







Freitag, 20. September 2019, 20:00 Uhr

Uncanny Valley

Schrit_tmacher GENE- RATION2 Co-Laboration, Aachen und Limburg

Von und mit **Ronja Luka Bellhoff, Femke Brons, Sharon Habets, Maria Isabel Luege Marvan, Mohamed Ben Salah, Jerome Schickschneit**

Lin Verleger Künstlerische Leitung / Choreografie

Jimi Renfro Physical Rhythm

Marie-Christin Sommer, Ophelia Sullivan Komposition

Maud Wedick, Emma Zaalberg Licht

Lin Verleger Kostüme

Yvonne Eibig Produktionsleitung / Dramaturgische Begleitung

Wie werden wir durch den Einsatz von Technologie geprägt? Welchen Veränderungen sieht sich unser Körper angesichts der Digitalisierung gegenüber? Und wie verhalten und fühlen wir uns in Hinblick auf technische Errungenschaften, die unsere Realität und Kollektivität in Frage stellen? Die große Geschwindigkeit, mit der die Digitalisierung Einzug in unser Leben gehalten hat, ist ebenso faszinierend wie ihre oft subtilen Auswirkungen auf unseren Körper, unsere Interaktionen und unsere Präsenz. Auf Grundlage all dieser Fragen, die in unserer Körperlichkeit verwurzelt sind, und mit unverstelltem Blick erforscht „Uncanny Valley“ die Ergebnisse der Digitalisierung und ihre Additivität in uns.

Es war ein großes Abenteuer, auf den Open-Call der Co-Laboration zu reagieren, den Auswahlprozess im November 2018 zu durchlaufen und mit einem Team zusammenzuarbeiten, das aus verschiedenen Städten der niederländischen Provinz Limburg und Nordrhein-Westfalens kam und schnell zusammengefunden hat. In unserer viermonatigen intensiven Zusammenarbeit ist „Uncanny Valley“ entstanden. Nach dem Kennenlernen folgten Partner*innenarbeit, Vertrauensübungen, Bewegungsübungen, Improvisationen und Geschichtenerzählen. Lin begann mit einem raschen Einstieg in die Digitalisierungsforschung und gab uns Aufgaben für die Wochen zwischen den Proben: Beobachtet euer eigenes Verhalten und das fremder Menschen beim Einsatz von Technologie, findet bestimmte Muster, die wir später verwenden könnten. Wir sprachen über das Für und Wider der Digitalisierung, die uns alle in eine algorithmische Welt drängt, und darüber, wie diese Welt mit unseren eigenen Sehnsüchten, Träumen, Hoffnungen oder Ängsten zusammenhängt. Bei der Arbeit an der Choreografie spielten auch unsere Vorstellungskraft und unsere Sinneswahrnehmungen eine wichtige Rolle. Wir lernten, unsere Energie zu regulieren, uns auf andere Weise als nur über unsere Körper miteinander zu verbinden, über die Bedeutung des Atmens, und erforschten die Auswirkung von räumlicher Nähe und Distanz auf zwischenmenschliche Beziehungen. Unterstützung bekamen wir zusätzlich von Jimi Renfro mit Workshops in Physical Rhythm. Wir haben früh mit Durchläufen begonnen, was wichtig für das Stück war, denn bei jeder Wiederholung wurden neue Interpretationen entdeckt – und damit eine aufrichtige Herangehensweise an das, was wir ausführen. Alles, was uns umgab, und alles, was wir in uns trugen, wurde Teil der Choreografie. „Uncanny Valley“ durchbricht die Grenze zwischen Darsteller*innen und Publikum und macht uns alle zu einem Teil der gleichen Geschichte. Es ist eine Versuchsanordnung mit dem Ziel, das Gleichgewicht in diesem digitalen Zeitalter wiederherzustellen.

Eine Koproduktion für das Schrit_tmacher Festival GENERATION2 von: Kulturbetrieb der Stadt Aachen, Parkstad Limburg Theaters und Huis voor de Kunsten Limburg

Lin Verleger wurde 1989 in Essen geboren. Nach vielen Jahren in der Battleszene (er war u. a. Deutscher Meister bei Battle of the Year) und zahlreichen internationalen Kooperationen und Festivaleinladungen fokussierte er sich ab 2010 auf zeitgenössischen Tanz und begann seine ersten Theaterproduktionen beim freien Kollektiv Renegade aus Herne. Er arbeitete u. a. mit Regina Advento (Tanztheater Wuppertal Pina Bausch), Susanne Linke, La Macana und Morgan Nardi. Es folgten Gastaufträge und Gastspiele u. a. am Schauspielhaus Bochum und Jungen Ensemble Stuttgart. Neben seiner Tätigkeit als Tänzer choreografiert er urbanzeitgenössische Stücke, u. a. gemeinsam mit dem WDR Funkhausorchester für das Musikvermittlungsprojekt Vivaldi Experiment des WDR. 2018 tanzte Lin Verleger in der Produktion „Mira7 – Thuley“, die mit dem Kölner Tanztheaterpreis ausgezeichnet wurde. Mit dem Stück „Stüttgerhofweg 15“ gewann er 2015 den Preis für Inszenierung, Bewegung und Gestaltung der Deutschen Sporthochschule Köln. Mit seinem von ihm choreografierten und getanzen Solo „Ficken und Schläge“ gewann er 2019 den Preis für das Beste Solo beim 11. Internationalen Tanzfestival SoloDuo NRW + friends. Darüber hinaus experimentierte er im Rahmen einer Residenz beim Festival tanz nrw mit Kolleg*innen mit Partnering-Techniken im urbanen Tanz und arbeitet in unterschiedlichen Projekten regelmäßig tanzpädagogisch mit Jugendlichen und Kindern. Lin Verleger sucht als Tänzer und Choreograf nach einer sehr persönlichen Bewegungssprache im Spannungsfeld zwischen urbanem und zeitgenössischem Tanz.

Yvonne Eibig ist Choreografin, Tanzvermittlerin und Veranstalterin. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Vernetzung und Professionalisierung junger Tanzschaffender, in der Entwicklung von Veranstaltungsformaten und in der künstlerischen Leitung von Tanzproduktionen. Seit 2014 leitet sie das Programm GENERATION2 des Schrit_tmacher Festivals, das gemeinsam mit Partnern in Heerlen (NL) und Eupen (B) jährlich eine interaktive Plattform mit Vorstellungen und Workshops für junge Tänzer*innen und Choreograf*innen bietet. Als Gründungsmitglied und Vorstand des Tanznetzwerkes ARTbewegt e. V. entwickelt sie Fortbildungskonzepte für junge selbständige Künstler*innen, leitet das zeitgenössisch-urbane Tanzensemble Compound Companie und die urbane Vernetzungsplattform Ground Conference mit Workshops, Battles und Performances für Tänzer*innen verschiedener Stilrichtungen. Sie ist freie Mitarbeiterin des Tanzlabors am Theater Aachen, das 2017 mit „FACE2FACE“ zum Tanztreffen der Jugend eingeladen wurde, sowie Leiterin des Jugendtanzensembles JUTAC, das mit „communicare“ u. a. für das Tanztreffen der Jugend nominiert und zu verschiedenen Jugendtanzfestivals deutschlandweit eingeladen wurde. Sie lebt und arbeitet in Aachen und der Euregio (D/NL/B).

Uncanny Valley – unheimliches Tal oder auch Akzeptanzlücke genannt. Was sind denn diese sogenannten Akzeptanzlücken überhaupt? Wo begegnen uns solche im Leben? Wann macht sich die Entfremdung durch die Digitalisierung bemerkbar? Wurden wir schon in unserem Können von der Technik überholt? Befinden wir uns seit längerer Zeit schon in dieser Phase?

All diese aufkommenden Fragen und Zweifel setzen sechs Tänzer*innen und ein Choreograf in Szene und stellen diverse Bilder und Komplikationen dar. Sie durchlaufen verschiedene Stadien und bieten durch visuelle Beispiele in Form von Tanz und Bewegung einen Zugang zu ihrem Prozess.

Angefangen bei dem Apfel der Erkenntnis über die Erfindung der Elektrizität bis hin zur Wiederfindung des eigenen Ichs.

Die von einer Musikerin selbst komponierte spannungsgeladene und abwechslungsreiche Musik untermalt das Schauspiel und verleiht jedem durchlaufenen Stadium im Tanzstück einen individuellen Charakter.

Lin Verleger arbeitete mit sechs jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 26 Jahren aus verschiedenen Ländern zusammen. Tänzerisches Können war hier keine Voraussetzung. Durch Improvisationsaufgaben gelingt es dem Ensemble, eigene Bewegungsabläufe, Duette und Soli zu erschaffen und sich gemeinsam zu einem Tanzstück zu steigern.





Samstag, 21. September 2019, 19:30 Uhr

GOLD

Knochenbrecher Crew, Berlin

Von und mit **Eda Altug, Yasmina Murtazalieva,
Marsilda Turtulli**

Viola Luise Barner Künstlerische Leitung

„GOLD“ ist ein sehr rohes Stück.

Im Mittelpunkt stehen drei Mädchen und ihre gemeinsamen, grenzübergreifenden Erlebnisse. So geht es mal darum, die Beste im Top Rock zu sein, ein anderes Mal darum, dass die Gruppe auseinanderbricht, weil eine von ihnen, Halil, abgeschoben wurde. Das Ensemble entsteht aus dem Inklusionsprojekt Knochenbrecher Crew des Berliner Bezirks Reinickendorf. Die 2017 gegründete Breakdance-Initiative besteht aus rund zehn Kindern mit und ohne Fluchterfahrung, die zum größten Teil (noch) in Heimen untergebracht sind.

Die Knochenbrecher Crew gibt es schon länger. Von Anfang an waren fast alle im gleichen Heim und miteinander befreundet. Jeden Montag stellte die KiTa Albatros einen Trainingsraum zur Verfügung, sporadisch besuchten die Knochenbrecher Crew und ihre Trainer*innen außerdem freie Trainingsräume wie die des Kinder- und Jugendkulturzentrums KMA Antenne oder des Jugendhauses Chip. Zudem wurden Ausflüge gemacht, manchmal auch mit Übernachtung. Meistens ging es zu Breakdance-Veranstaltungen im Raum Norddeutschland. Die Musik und das Training schweißten die Gruppe zusammen. Irgendwann verkleinerte sich die Knochenbrecher Crew, vor allem, weil Halil und andere abgeschoben wurden, aus der ursprünglichen Gruppe blieben nur drei Mitglieder übrig.

Marsilda, Eda und Yasmina sind heute die drei Knochenbrecherinnen und von Anfang an dabei. Sie haben Trainer*innen und Mitglieder kommen und gehen sehen, haben Shows getanzt, Workshops besucht und an Battles teilgenommen. Viola Luise ist seit November 2017 ihre beständige Trainerin und die künstlerische Leitung in „GOLD“.

Yasmina spricht fünf Sprachen, hört alles, redet viel. Sie hat eine explosive Bewegungssprache und viel Ausdauer.

Eda ist auffällig klein, ruhig, beobachtend und fleißig; sie will Ärztin werden. Marsilda ist wesentlich größer und älter; sie ist sehr kreativ, vor allem im Hinblick auf andere; so auch in „GOLD“. Nicht immer hält die Gruppe freiwillig zusammen, es sind verschiedenste Sprachen, Kulturen und Gebräuche vertreten. Manchmal verhindern die Eltern die Teilnahme ihrer Kinder, andere Male sind es gerade die Eltern, die die vielseitige Unterstützung willkommen heißen und ihre Kinder motivieren. Das Potential dieser ineinander verwobenen Geschichten kommt mit „GOLD“ auf die Bühne. Charaktereigenschaften, Wünsche und Konflikte innerhalb der Gruppe finden unmittelbaren Ausdruck.

Die Proben für das Stück finden im Milchhof und im Theaterhaus Mitte statt. An manchen Tagen werden einzelne Szenen wieder und wieder geübt, an anderen Tagen zwei bis drei Komplettdurchläufe gemacht. Manchmal wird nur gesprochen, hinterfragt, zugehört – das eher auf den U-Bahn-Fahrten als im Proberaum: „Viola, wir sind doch zum Tanzen hier?!“, „Stimmt.“

Viola Luise Barner ist Tänzerin und Choreografin und zurzeit in Deutschland ansässig. Ihren Bachelor in Tanz und ein Lehramtsstudium hat sie an der staatlichen Universität in Salvador, Brasilien absolviert. Sie ist Teil der urbanen Tanzgruppe Gang Gangrena, visiting member im Kollektiv nutrospektif und international an unterschiedlichen Produktionen beteiligt. Aus dem urbanen Tanz kommend weitet sie ihr tänzerisches Spektrum vom zeitgenössischen Tanz und Partnering über Capoeira und Theater aus. Sie präsentiert Arbeiten auf internationalen Bühnen und choreografiert und leitet Kinder- und Jugendprojekte.

Drei junge Mädchen betreten die leere Bühne. Sie fangen an zu tanzen und man versteht schnell: Was uns in den nächsten Minuten erwartet, ist die pure Leidenschaft für Breakdance.

Das Adrenalin pumpt ihnen durch den Körper, wenn sie battlen – der Moment, sich zu zeigen und zu beweisen, sich auszudrücken, aber vor allen Dingen, sich mit der Crew zu verbinden. Zusammenhalt und die Freundschaften, die sich durch den Tanz entwickelt haben, machen sie glücklich!

Tanzen, in einer Realität ständiger Unsicherheiten. Wörter wie Abschiebung und Duldung und ähnliches Vokabular gehören zu ihrem täglichen Wortschatz und ihrem Alltag. Die Knochenbrecherinnen füllen den Raum mit ihrer Power. Der Kraft, diesen Realitäten die Solidarität und die Liebe zum Tanz entgegenzusetzen, auch dank eines liebevollen und engagierten Teams an Coaches und Viola Luise, die sie unterstützen, ihre Träume zu leben.

„GOLD“ ist wunderbar ehrlich und trifft ins Herz.

Die drei starken B-Girls Eda, Marsilda und Yasmina verlassen die mit Gold bestäubte Bühne (haben sie die Bühne verlassen?). Ihre Präsenz ist noch spürbar und man versteht, dass ihr Tanz nicht mit dem Schlusslicht aufhört. Ihr Tanz geht weiter, über den Bühnenraum hinaus.

Lasst es krachen und genießt die Zeit in eurer Stadt Berlin – wie versprochen im Hotel und in anderen Sphären ;).





da waren noch die anderen

**Bühne art&shoK e. V. / Tanz-
theater GRAZIA, Hamburg**

Von und mit **Daniel Ahmetzanov, Emilia Czajkowski,
Elisabeth Faber, Nicole Friedrich, Michelle Gottselig,
Julia Heffel, Karina Kaucher, Robert Khodis,
Laura Nicole Kisselmann, Anja Maria Knippenberg,
Lydia Koch, Stepan Konoplev, Marcel Mamedov,
Alexander Rempel, Angelina Schwarz**

Alexander Varekhine Choreografie

In unserer Choreografie geht es um Ideen, Veränderungen und den Wunsch danach – und die Wechselbeziehung all dieser Dinge. Zu Anfang interessierte uns vor allem der Prozess der Verbreitung einer neuen Idee. In der Auseinandersetzung mit diesem Prozess entstanden viele offene Fragen, die uns während der Erarbeitung unserer Choreografie beschäftigt haben: Warum verbreitet sich eine Idee und welche Umstände beeinflussen ihre Verbreitung? Ist es möglich, einen solchen Prozess zu stoppen? Oder ist er wie eine Lawine, unaufhaltsam? Ist „das Neue“ immer eine Entwicklung zu etwas Besserem oder nicht doch nur ein „auf der Stelle treten“?

Das Tanztheater GRAZIA gehört zum Verein Bühne art&shoK e.V. und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich tänzerisch und kreativ auszuleben. Wir kennen uns untereinander schon sehr lange, die meisten aus unserer Gruppe haben bereits mit vier Jahren angefangen, zu tanzen. Seitdem sind wir tanzend miteinander aufgewachsen und teilen viele gemeinsame Erregenschaften.

Zu Beginn des Projektes lag der Fokus darauf, aus unseren gewohnten Bewegungen auszubrechen, gleichzeitig auch die Hemmschwelle zu senken, expressive Bewegungen auszuprobieren, zu entwickeln und zu verstärken. Wir sollten unvoreingenommen in Bewegungen kommen. Dafür improvisierten wir gemeinsam nacheinander im Kreis und mussten spontan Bewegungen initiieren, die wiederum von allen kopiert und schließlich vom Nächsten weiterentwickelt wurden. Dieser Prozess lief über mehrere Runden und Trainingseinheiten. Spürbar stieg nach und nach die Bereitschaft, zu experimentieren und wir fanden auf dem Weg auch eine gemeinsame Dynamik der Bewegung.

Mit unserem Trainer Alexander haben wir bei den choreografischen Ideen nach simplen, aber meinungsstarken Bildern gesucht, die auch genug Raum und Zeit haben sollten, um eine Wirkung entstehen zu lassen. Wir haben im Kolloquium viel miteinander diskutiert und gemeinsam Ideen entwickelt, ausprobiert und verworfen, bis die Form entstanden ist, die letztendlich eingereicht wurde. Hierbei hat auch das Lied „Indignados“ wichtige Impulse gesetzt. Bei der Recherche über seine Herkunft und Bedeutung wurde uns klar, wie sehr das Musikstück und unsere Bewegungen zusammenpassten. Der Titel des Liedes bedeutet übersetzt „die Empörten“ und hat seinen Ursprung in einer Bewegung von jungen Spanier*innen, die 2011/12 für einen politischen und gesellschaftlichen Wandel auf die Straße gingen. Dieses Hintergrundwissen hat es uns im weiteren Verlauf einfacher gemacht, eine Emotionalität aufzubauen, die das Stück zusätzlich trägt und ihm Ausdruck verleiht.

Bis heute stellen wir uns die Frage, ob die Choreografie ein Ziel hat. Dabei haben wir verschiedene Ansätze und keiner scheint richtig oder falsch zu sein. In dem Moment, wo wir das Stück tanzen, befinden wir uns in einem begrenzten Raum, wo jede*r gleich viel Platz in Anspruch nimmt. Jede*r einzelne von uns hat ihre*seine Schritte und tanzt diese mit voller Überzeugung, aber was würde passieren, wenn jemand ihren*seinen Gedanken folgt, die nicht den gesetzten Schritten des Stückes entsprechen?

Alexander Varekhine, geboren in Kasachstan, aufgewachsen in Deutschland, ist freiberuflicher Tanzpädagoge und Tänzer. Seine Ausbildung schloss er an der Erika Klütz Schule für Theater Tanz und Tanzpädagogik, Hamburg ab. Anschließend bildete er sich an der Contemporary Dance School Hamburg sowie der SEAD in Salzburg weiter. Im Kindesalter begann er das Tanzen im Tanztheater GRAZIA. Heute ist er dort als Lehrer der Jugendlichen im Bereich Zeitgenössischer Tanz tätig. Darüber hinaus verfolgt er seit Ende 2017 seine Lehrtätigkeit als Gastdozent an der Erika Klütz Schule in den Bereichen Jazzdance und Kindertanz. Als Pädagoge und Choreograf für das Tanztheater GRAZIA feierte Alexander Varekhine mehrere Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Beim Tanzfestival Neue Welle in Duisburg erhielt er 2018 den Sonderpreis für die beste Choreografie. Des Weiteren wirkte er als Tänzer und Choreograf des Tanztheaters GRAZIA in den Choreografien „Romeo und Julia“ sowie „Anna Karenina“ unter der Leitung von Kristina Klein mit. Im Hamburger Künstlerkollektiv THE CURRENT DANCE COLLECTIVE arbeitet Alexander Varekhine als professioneller Tänzer. In den Produktionen „The Entertainer“ und „Körper//Ich“ übernahm er dabei solistische Rollen.

Gesundheit!

Ausgehend vom Niesen beschäftigen sich die Tänzer*innen mit dem Phänomen der Verbreitung einer Sache.

Entsprechen, anders sein, Gemeinsamkeit, Individualität. Wo stehe ICH im Verhältnis zu den ANDEREN und umkehrt? Es ist ein ständiges Abwägen von Entscheidungen und deren Auswirkungen. Gut überlegt gehen die Jugendlichen der Frage nach, welche Konsequenzen sich aus einer Handlung ergeben.

Voller Energie und Kraft wird die Masse als perfekte, synchrone Gruppenchoreografie dargestellt. Vereinzelt versucht man, auszubrechen und sich wieder anzupassen. Das Neue oder Andere ist verlockend, doch wer ist mutig genug, einen eigenen Weg zu gehen? Voller Hingabe und Leidenschaft entwickeln die Tänzer*innen ganz eigene Bewegungsabfolgen und setzen diese zu einer ausdrucksstarken Performance zusammen. In nur zwölf Minuten steckt das volle Potential aller Beteiligten.

Musikalisch auf den Punkt getanzt, zeigt die Gruppe eine rasante, in sich stimmige Choreografie, die anregt, Lust und Laune macht und zugleich eine spannende Frage offenlässt.

Was wenn ...?





Check out your mate

Kids-Gruppe der Kindertanz- company von Sasha Waltz & Guests, Berlin

Von und mit **Friedrich Briegel, Nika Brovot, Lou Czaia, Lola Yael Dickgreber, Gemma Fiedler, Frida Gabriel, Gavalda Grüntuch, Sylvester Hockings, Ricarda Holzapfel, Caia Leseure, Enno Luncke, Josephine Martingell, Effie Mauler, Nola Lee Meyer, Emilio Münch, Jonathan Nöhring, Ophelia Maria Onyeukwu, Sophie Ott, Linda Pannitschka, Milla Regensburg, Niklas Pau Schüler, Nima Amir Thiem, Rosa Vasila, Sara Weigand, Dora Zygouri**

Gabriel Galindez Cruz Konzept / Choreografie

Iris Gonzalez Crespo Assistenz Repetition

Thomas Schenk Bühne / Requisite

Federico Polucci Kostüme

Arnaud Poumarat Licht

Giorgio Di Santis Ton

Emilie Guérin Produktionsleitung Education & Community

Margaretha Heller, Jasmin Lepore,

Sandra Tiersch Kostümteam

Musik **Hauschka**: „Elizabeth Bay“, „Thames Town“
(©Edition Needlewood/Bosworth Music GmbH);
„Radar“ (©Bosworth Music GmbH); **Hauschka & Hilary
Hahn**: „Bounce Bounce“, „Stillness“ (©Campbell
Connelly & Co. Ltd/Bosworth Music GmbH)

Stephan Schmidt Leitung Verwaltung / Finanzen

Sasha Waltz, Jochen Sandig & Bärbel Kern Direktion

In „Check out your mate“ stoßen Gegensätze aufeinander: Die Zuschauer*innen beobachten ein spannendes Spiel zwischen zwei Gruppen, deren Mitglieder sich tänzerisch duellieren. Aus der Idee des echten Schachspiels heraus entwickelt entstehen auf dem Spielfeld Bühne in jeder Vorstellung neue, spontane, vorher nicht festgelegte Paarbildungen. Die Tänzer*innen lassen Springer, Läufer und Türme lebendig werden, die Teams übertrumpfen sich gegenseitig mit ihren Bewegungen. Welches Team zeigt die coolsten Moves? Wer wird gewinnen?

Die Kids-Gruppe ist eine der vier Gruppen der Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests. Sie besteht zurzeit aus 24 Kindern (17 Mädchen und sieben Jungen) im Alter von 10 bis 14 Jahren. Die Gruppe trainiert das ganze Jahr einmal pro Woche (1,5 Stunden) mit dem Tänzer und Choreografen Gabriel Galindez Cruz im Studio von Sasha Waltz & Guests im Radialsystem. Einige Kinder sind seit mehreren Jahren dabei.

Das Thema des Stücks „Check out your mate“ haben die Kids selbst im Dialog mit Gabriel Galindez Cruz aus unterschiedlichen Ideen heraus entwickelt und festgelegt: Es war schnell klar, dass es eine Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen geben sollte, einen Wettkampf in Form eines Schachspiels, das Schachbrett als Spielfeld, einen Boxkampf. Der Gedanke an eine*n Clown*in, eine*n Moderator*in wurde eingebracht sowie die Arbeit in einem klar strukturierten Bühnenbild. Das reale Schach-Spielbrett mit seinen kleinen Holzfiguren war auf der Probe zunächst ganz konkretes Anschauungsobjekt, an dem probiert wurde. Der „Wettkampf“, „Battle“, ist ein regelmäßiges Aufwärm-Element der Gruppe, das zum tragenden Moment des Stückes wurde. Analog zu den verschiedenen Figuren eines Schachspiels entstanden unterschiedliche, charakteristische Bewegungsabläufe. Das Prinzip der Spontaneität, die Improvisation ist bis hinein in die finale Aufführungssituation das Mittel, mit dem die Kids ihre Stücke wachsen lassen: Zwei Moderator*innen rufen in „Check out your mate“ über vorab im Team vergebene Nummern Kandidat*innen auf, die sich dann in der Mitte der Tanzfläche zum Duell treffen. Die Nummern der Kandidat*innen werden vor jeder Vorstellung backstage neu vergeben. Auch die Nummernpaare entstehen in jeder Runde zufällig, auf Zuruf, so dass niemand vorher weiß, mit wem sie*er sich in der Mitte zur Improvisation treffen wird und wen vom gegnerischen Team sie*er mit welchen Moves schlagen kann.

Die Kids-Gruppe der Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests entwickelte „Check out your mate“ im vergangenen Jahr, erstmals präsentierten die 10- bis 14-jährigen Tänzer*innen das Stück beim Showing der Kindertanzcompany im November 2018 im Radialsystem.

Die Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests ist ein Projekt von Sasha Waltz & Guests / Education & Community in Kooperation mit dem Radialsystem. Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und dem Hauptstadtkulturfonds.

Gabriel Galindez Cruz wurde in Cali, Kolumbien geboren und lebt heute in Berlin. Er studierte Zeitgenössischen Tanz und Choreografie am Centre National de Danse Contemporaine d'Angers, Frankreich sowie später an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Mit der Toulalimnaios Company tanzte er zwischen 2004 und 2007. In der Spielzeit 2009/10 war er Mitglied der Tanzkompanie des Staatstheaters St. Gallen unter der Direktion von Marco Santi. Außerdem arbeitete er mit der Berliner Staatsoper Unter den Linden, dem Teatro alla Scala in Mailand, sowie in Antwerpen mit Eastman / Sidi Larbi Cherkaoui. Zu seinen bisherigen künstlerischen Kollaborateur*innen zählen zudem die Akademie für Alte Musik in Berlin, Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola, Dominique Dupuy, die Compagnie Wilhelm Groener, Dieter Heitkamp, Grayson Millwood, Alvaro Restrepo, Carmen Werner und Hyong-Min Kim. Mit der Compagnie Sasha Waltz & Guests tanzt er seit 2005. Gabriel Galindez Cruz kreiert regelmäßig eigene Stücke, die international auf Festivals gezeigt werden. Parallel engagiert er sich besonders in Projekten mit Kindern und Jugendlichen. So leitet und choreografiert er seit 2007 die älteren Gruppen der Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests im Radialsystem, Berlin. Gemeinsam mit Jutta Polić realisierte er seit 2014 mehrere weitere Tanzprojekte mit Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft, die von ChanceTanz in Partnerschaft mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurden. Mit dem kolumbianischen Jugendorchester choreografierte er 2015/16 Stravinskys „Le sacre du printemps“ in Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Andres Orozco-Estrada. 2017 folgte Stravinskys „Petuschka“ mit Tanzstudent*innen und dem Houston Symphony Orchestra, USA und die Tanzcompany CREA von Idartes in Bogotá. 2019 entstand u. a. seine Choreografie zum Puppentheaterstück „Ella am Meer“ für das Landestheater Schleswig-Holstein, außerdem choreografiert er das Musical „Cabaret“ für die Landesbühne Niedersachsen Nord, das im September 2019 Premiere feiert. Gabriel Galindez Cruz gibt international Workshops und Kurse.

Eine Gruppe junger Menschen stürmt in phantasievollen schwarzen und weißen Kostümen energiegeladen die Bühne und zieht das Publikum sofort in den Bann.

Die Musik pulsiert.

Zwei Gruppen stellen sich tänzerisch vor und stehen sich dann gegenüber.

Zwei Darsteller*innen eröffnen – ja was? – ein Spiel?

Etwas später wird es klar: Ein Schachspiel wird vertanzt.

Das Bild auf der Bühne zeigt also keine Alltagswelt, aber es erzählt von ihr.

„Check out your mate“ der Kids-Gruppe der Kindertanzcompany von Sasha Waltz & Guests lässt viele Assoziationen zu und schafft es, Themen, die wir täglich in den Medien verfolgen, ein klares künstlerisches Bild entgegenzusetzen, in dem der Tanz im Mittelpunkt steht. In der Verkörperung der Spielfiguren wird jede*r Tänzer*in in ihrer*seiner Individualität sichtbar, und auch in den Gruppenchoreografien geht es über die gelernte Form immer hinaus. Die tänzerische Form ist nie Selbstzweck und wird immer wieder anarchisch gesprengt. Der Abend geht irgendwann überraschend in einen Tanz-Battle über und nimmt noch einmal an Fahrt auf, bis wir dann am Schluss auf ein hoffnungsvolles Bild blicken dürfen. Eine Utopie in Zeiten der Dystopien.

Der Choreograf Gabriel Galindez Cruz hat einen sensiblen Blick auf die Belange der jungen Tänzer*innen und erschafft einen künstlerischen Raum, in dem es um Vertrauen und Partizipation geht, um Form, aber auch um Freiheit, und in dem die Lust an der Bewegung im Mittelpunkt steht.





Montag, 23. September 2019 &
Dienstag, 24. September 2019, jeweils 20:00 Uhr

#8 NAHE- STEHEN | NAHEGEHEN

**ACADEMY Bühnenkunst-
schule und Produktionshaus
für Jugendliche, Berlin**

Von und mit **Paulina Alvensleben, Junko Forck,
Felipa Goltz, Jonathan Hilliger, Anuschka
Loose, Emma Scharff, Samuel Siepmann,
Janek Sommerfeldt, Nathalie Wedlat, Émile Wendt**

Rachel Hameleers, Eliane Hutmacher Regie/Choreografie
Emilia Forck Assistenz
Valentin Merk Musik

Kannst du gut alleine sein?

Wann hast du das letzte Mal geweint?

Worüber sprichst du nicht mit deinen Eltern?

Und: Isst du deine Popel?

Was ist intim? Am Anfang standen diese Frage, zehn junge Menschen und der Wunsch, gemeinsam ein Tanzstück zu schaffen, sich auf die Suche zu machen nach Antworten auf die Frage nach der Intimität. Wie das funktioniert, was es braucht, wofür und ob das überhaupt wichtig ist – all diesen Dingen haben wir uns angenähert, uns an sie herangetastet, ganz buchstäblich. Uns allen gemeinsam ist, dass wir das Basisjahr an der ACADEMY Bühnenkunstschule für Jugendliche absolviert haben, allerdings nicht alle in der Disziplin Tanz, sondern manche auch in Gesang oder Schauspiel. Für die Stückentwicklungen vom Produktionshaus kann man sich immer wieder bewerben – dort setzt man sich über einen Zeitraum von einigen Monaten intensiver mit einem Thema auseinander.

Sich im Spiegel anschauen

In Stille frühstücken

Masturbieren

Ein Geheimnis erzählen

Ganz zu Anfang mussten wir erst einmal feststellen, dass dieses so persönliche Thema auch sehr persönlich definiert wird. Viele unterschiedliche Menschen heißt auch: viele Blickwinkel. Deshalb haben wir als erstes begonnen, zu sammeln.

Und zwar alles – von Dingen, die wir mit Intimität verbinden, über Fragen zur Intimität bis hin zu den intimsten Fragen, die wir uns vorstellen konnten. Um miteinander über all das sprechen zu können, ging es gleich von Anfang an darum, ein respektvolles Klima zu schaffen, in dem Grenzen anerkannt werden und Sicherheit gegeben wird. Immer wieder war sie dann plötzlich da: eine intime Atmosphäre.

Und dann gab es noch die andere Arbeit, die das Nonverbale betraf, aber an genauso viele Fragen gebunden war – zu körperlicher Intimität, Grenzen von Körpern, vermeintliche Grenzen, die gar nicht da sind, Grenzen, die überraschen. Eine große Suche begann, ein Lauschen, sich selbst und dem Gegenüber. Was darf ich berühren? Was will ich berühren? Und wann sage ich nein? Und auch da waren intime Momente, unerwartete Gäste inmitten eines Haut-, Augen- oder Zehenkontakts, alles konnte und durfte erforscht werden, sofern alle achtsam mit sich selbst waren.

Denn über ein gestärktes Sich-selbst-Kennenlernen konnten wir alle zunehmend zulassen, Grenzen auszutesten. Dahinzugehen, wo man sich nie hin getraut hätte, oder „Stopp“ zu sagen, wo man selbst überrascht ist, dort ein Stopp zu brauchen.

**Kann Intimität nur zwischen zwei Menschen entstehen?
Oder auch alleine?
Oder in einer Gruppe?**

Die Arbeit am Stück bestand zuallererst darin, sich zu öffnen, sich auf andere einzulassen, sich zu trauen. Eine Arbeit also, die in der Gruppe, aber auch entscheidend in jeder*in von uns stattgefunden hat. Wir stellten fest, dass nichts Schlimmes passiert, wenn man Tabuthemen bricht, in Unterwäsche tanzt und über Ängste spricht. Im Gegenteil, in der richtigen Gruppe, in einem sicheren Kontext setzt es unglaublich viel Kraft frei, die eigenen Grenzen zu verschieben und zu durchbrechen.

Dieses neue Gefühl von Nacktheit, von Empfindlichkeit, die eine Stärke sein kann, wurde durch den Raum Bühne gefestigt. Sich zeigen zu können, wie man ist, und dies nach mehreren Monaten Arbeit auch vor fremden Menschen, stand am Ende eines langen, vorsichtig fortschreitenden Prozesses. Von der Gruppe gehalten, können wir vor das Publikum treten und fragen: Kann es Intimität geben, wenn nur eine von zwei Seiten sich öffnet?

„#8 NAHESTEHEN | NAHEGEHEN“ ist das achte Stück des Produktionshauses der ACADEMY Bühnenkunstschule für Jugendliche in Berlin-Kreuzberg.

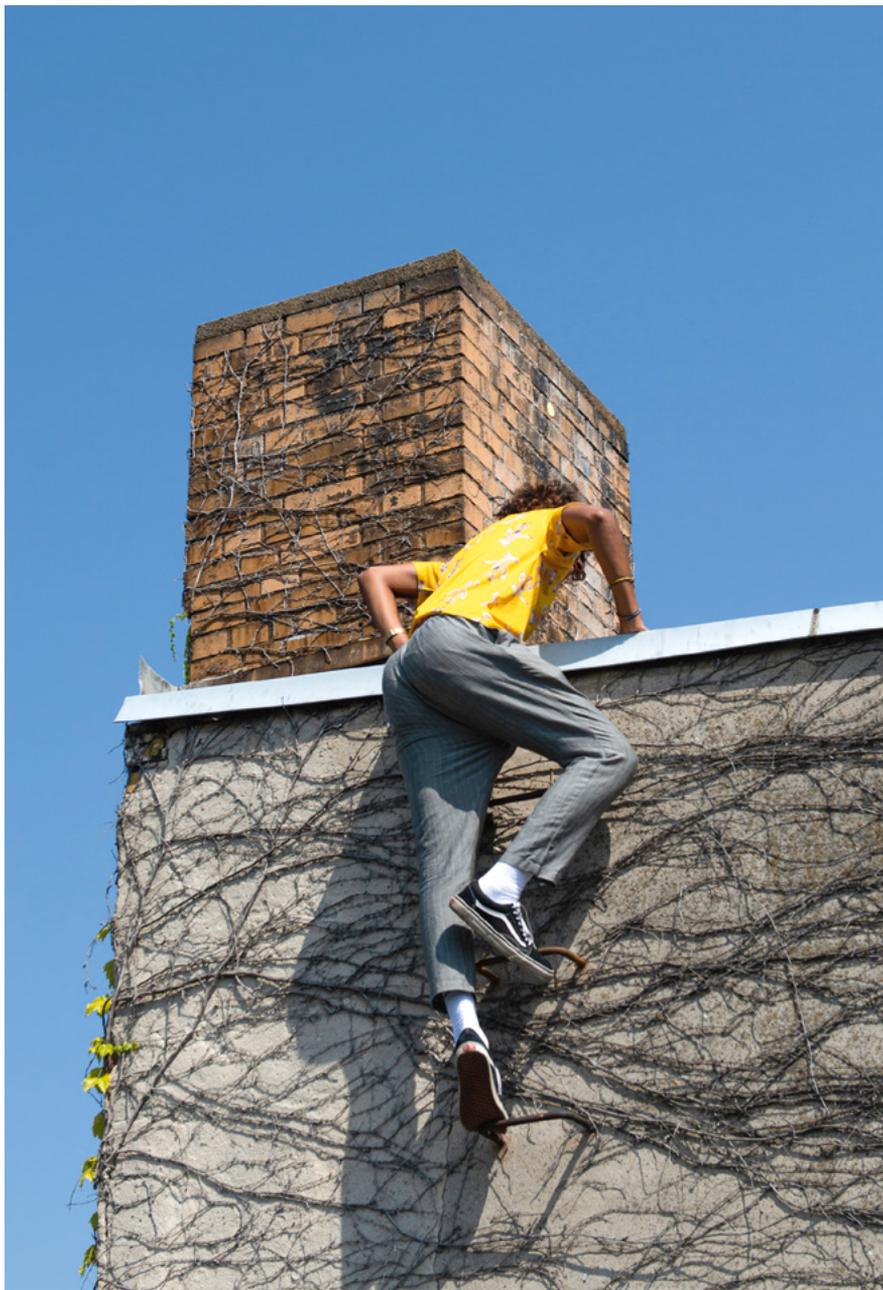
Rachel Hamelaers, geboren in Maastricht, studierte an der Theaterhochschule in Amsterdam in den Studienrichtungen Theater und Schauspiel. Seit 1994 unterrichtet sie Schauspiel, Bühnenpräsenz und Theatermachen in den Niederlanden und Deutschland und erarbeitete als freiberufliche Regisseurin eine Vielzahl von Theaterstücken mit Jugendlichen und Erwachsenen. Sie war Assistentin der Künstlerischen Leitung an der Theaterhochschule in Amsterdam und zog 1999 nach Berlin. 2002 entwickelte Rachel Hamelaers zusammen mit der Alten Feuerwache e. V. und der GASAG das Konzept für ACADEMY Bühnenkunstschule und Produktionshaus für Jugendliche, das sie seitdem als künstlerische Leiterin, Schauspieldozentin und Theatermacherin umsetzt. Ihre Suche nach Authentizität auf der Bühne und der interdisziplinäre Arbeitsansatz kennzeichnet ihre Theaterarbeit.

Eliane Hutmacher wurde in Luxemburg geboren. Nach einer Ausbildung als Grundschullehrerin studierte sie Tanz am Conservatoire Ville de Luxembourg und war dort langjähriges Mitglied der Tanzkompanie. 1992 übernahm sie die Leitung einer Tanzschule in Luxemburg, wo sie vor allem Jazzdance, Modern Dance und Tanz für Kinder unterrichtete. Von 1997 bis 2001 arbeitete sie hauptberuflich als Tänzerin, war Mitglied der Jury des Conservatoire in Luxemburg und im Organisationsteam des Festival des Capucins, einem zeitgenössischen Tanztheaterfestival. Seit 2005 unterrichtet sie Tanz an der ACADEMY Bühnenkunstschule und seit 2006 ist sie Teil des ACADEMY Produktionsteams. Neben ihrer Tanzarbeit begleitet Eliane Hutmacher seit mehreren Jahren Erwachsene beim Erforschen der Themen Intimität und Sexualität.

Was ist Nähe? Was ist Intimität? Was braucht es, um Nähe zuzulassen? Wie nah möchte ich jemand anderen an mich heranlassen? Elf Jugendliche haben sich zusammengefunden, um sich auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen zu begeben. Mutig und mit großer Offenheit dringen sie dabei tief in ihr Innerstes vor und tauschen eigene Positionen mit denen der anderen aus. Es geht um individuelle Empfindungen und Beziehungen zueinander. Das Ensemble vom ACADEMY Produktionshaus fixierte die gewonnenen Erkenntnisse in eigenen Texten und Bewegungen und entwickelte daraus einen Tanz-Theater-Abend.

„#8 NAHESTEHEN | NAHEGEHEN“ lässt uns an dieser Forschungsreise teilhaben. Wir erleben, wie die Akteur*innen im geschützten Raum eines kreativen Arbeitsprozesses experimentieren können, neue Dinge ausprobieren, sich öffnen, private und fragile Themen über Sprache und Bewegung verhandeln. Dabei nähern sie sich wieder und wieder ihren Grenzen. Man spürt in jedem Moment der Produktion, mit welchem hohem Maß an Vertrauen und Ehrlichkeit in der Gruppe agiert wird, sei es durch die Intensität der Blicke oder die risikvollen Bewegungssequenzen bis zur völligen Erschöpfung. Ineinander verwobenen Körper lassen durch ihre Nähe das Bild eines Organismus entstehen und gleichzeitig rückt ihre Individualität in den Vordergrund. Beeindruckend, was die Jugendlichen sich und einander abverlangen.

Auch wir Zuschauende sind gefordert! Immer wieder werden wir mit Fragen konfrontiert und müssen wir die Entscheidung treffen, wie viel Nähe wir zu den Tänzer*innen zulassen wollen. Die Grenzen zwischen Akteur*innen und Publikum verschieben sich. Es gelingt den Tänzer*innen auf eine fühlbare Art, sich uns zu nähern, wir sind eingeladen, einen intimen Abend zu erleben.





FOKUS

Junior Company Bonn – They Might Be Giants

Von und mit **Pauline Dicks, Favour Eroboyi, Dimitrij Fleischmann, Amand Herzceg, Patricia Hochstatter, Lucy Hooge, Jan Lukas Knecht, Lola Kornbrust, Clara Krueger, Emilia Lichte, Anna Nowak, Torben Pakleppa, Maris Pauka, Milon Pauka, Marco Pfister, Charlotte Reinhold, Marja Riekenbrauk, Anna Risters, Jonas Schuman, Anouk Seiders, Carolin Straube, Luna Vesga Vargas**

Rafaële Giovanola Choreografie
Jörg Ritzenhoff Komposition
Fa-Hsuan Chen Kostüme
Sirko Lamprecht Licht
Leonardo Rodrigues, Fa-Hsuan Chen, Marcelo Omine Assistenz/Coaching
Rainald Endrass Recherche

Dein Blick begegnet dem der anderen, ihr kreiselt umeinander, bewegt euch gemeinsam, energetisch, ekstatisch. Du tanzt nicht allein, du tanzt dich in die Szene und sie tanzt mit dir.

In der Mitte oder am Rand: Ihr begegnet euch, denn ihr alle seid Publikum, ihr alle seid Akteur*innen. Inspiriert von der Hip-Hop-Kultur und ihren „Battles“ entwickelt „FOKUS“ ein gemeinschaftliches Ritual von Körpern im Dialog. Der Körper wird vornehmlich zum Medium von Selbsterfahrung und Kommunikation, die gemeinsam von der Interaktion zwischen den Akteur*innen geprägt werden. Individuelle Besonderheit wird „real“, wenn einzelne vor der Gruppe ihre Identität spielerisch entwerfen und in Szene setzen. Zu erkämpfen und zu gewinnen sind der Respekt und die Anerkennung der Gruppe. Soli, Duette, Trios, Quartette stellen einen sich permanent verschiebenden, immer wieder neuen Fokus her – vom einzelnen Körper auf den kollektiven und umgekehrt.

Die Junior Company Bonn ist ein Jugendensemble von der Bonner CocoonDance Company. Sie wurde 2012 gegründet und arbeitet seitdem mit Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 18 Jahren. Die meisten von uns haben ihre ersten Erfahrungen mit dem Tanz durch Schulprojekte des CocoonDance-Teams erlangt. In Laufe der Zeit sind wir immer weitergewachsen und professioneller geworden. „FOKUS“ ist bereits die sechste Produktion der Bonner Junior Company. Zu Beginn der Proben für „FOKUS“ hatten wir eine sehr lange Phase, in der jede*r mit Kopfhörern ihre*seine eigene Qualität, ihren*seinen eigenen Tanzstil finden sollte. Nichts war fest choreografiert oder vorgegeben. Es entwickelte sich die Frage, was es bedeutet, in der Mitte bzw. im Fokus zu stehen. Hier haben wir uns von urbanen Battlekreisen inspirieren lassen. Weswegen der Kreis in unserem Stück auch eine tragende Rolle einnimmt. Da jede*r im Stück ein Solo hat, waren die Proben oft sehr intensiv und jede*r einzelne konnte ihren*seinen Teil zum Gesamten beitragen. Aus diesen zwei Kernfragen – „Was ist die Qualität?“ und „Was bedeutet es, im Fokus zu sein?“ – entwickelte sich nach und nach über ein Jahr hinweg ein Stück, das zu 100% aus unseren eigenen Bewegungen besteht.

Wir arbeiten an einem Stück meistens über ein Jahr hinweg und treffen uns jede Woche ein bis zwei Mal in zwei Gruppen, die wir, um einen Austausch zu erreichen, immer mal wieder zusammenlegen. Dasselbe gilt für die professionelle CocoonDance Company, die sich ebenfalls regelmäßig mit den Juniors über den Tanz austauscht. Das geht sogar so weit, dass manche von uns dieses Jahr für das Stück „DREAM CITY“ mit den Profis zusammen auf der Bühne standen. Das Tanztreffen der Jugend hat für uns einen sehr hohen Stellenwert, da sich dort viele Gruppen untereinander austauschen können. Deswegen bedeutet es uns sehr viel, dass wir nach 2016 mit „LOOK AT ME“ bereits zum zweiten Mal dabei sein dürfen.

Die Schweizerin **Rafaële Giovanola** wurde in Baltimore, USA geboren. Sie absolvierte eine Ausbildung in Klassischem Tanz, u. a. bei Marika Besobrasova in Monte Carlo, und arbeitete anschließend u. a. mit William Forsythe zusammen. Von 1990 bis 2003 war sie Ensemblemitglied von Pavel Mikulášts Choreografischem Theater in Freiburg und Bonn. Seit 2004 arbeitet sie mit ihrem eigenen freien Ensemble CocoonDance im Bonner Theater im Ballsaal und tourt auf fünf Kontinenten. Im letzten Jahr war die Company zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND eingeladen.

Fa-Hsuan Chen wurde in Tainan, Taiwan geboren. Nach einem Studium am Tainan College of Arts & Technology und an der Folkwang Universität in Essen tanzte sie u. a. für Morgan Nardi / Ludica, Double C, DIN A13 / Gerda König und Irina Lorez. Ab 2004 arbeitete sie mit der Ben J. Riepe Compagnie zusammen und hatte weitere Engagements an der Deutschen Oper am Rhein sowie bei Angie Hiesl. Seit 2012 tanzt sie bei der CocoonDance Company, assistiert bei der Junior Company Bonn und macht auch Kostüme.

Der Performer, Choreograf und Kunstpädagoge **Leonardo Rodrigues** wurde in Salvador da Bahia, Brasilien geboren. Er arbeitete an verschiedenen Stadttheatern in Deutschland, Asien und dem Mittleren Osten, in Produktionen von u. a. Yoshi Oida, Rui Horta, Stjin Celis, André Gingras, Jorma Elo, Lionel Roche, Jorge Silva und Luiz Arrieta. Als Freiberufler erweiterte er sein Profil als Lehrer, Performer und Choreograf. So arbeitete er mit Helge Lentoja, Sergiu Matis, Daniela Kurz, Yoshi Oida und als choreografischer Assistent mit CocoonDance zusammen. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main beendete er sein Masterstudium der zeitgenössischen Tanzausbildung und entwickelte seine Methoden der Bewegungsübersetzung für erweiterte Zielgruppen. Zurzeit arbeitet Leonardo Rodrigues als Probenleiter für Iván Pérez am Theater Heidelberg.

Beim Betreten der Bühne erfüllt eine kaum hörbare Musik den Raum. Erst beim genaueren Hinschauen wird klar, dass sie aus unzähligen Kopfhörern dringt, die die Performer*innen tragen. Es liegt Spannung in der Luft. Die Tänzer*innen stehen hinter dem Publikum und beginnen, sich vereinzelt zu bewegen. Diese anfänglich noch kleinen und beiläufigen Bewegungen steigern sich, bis die Zuschauer*innen sich in einem Strom aus Bewegung und energetischem Tanz befinden. Je nachdem, wo die Tänzer*innen agieren, sind die Zuschauer*innen entweder unmittelbar am Geschehen oder befinden sich schon selbst auf der Bühne. Hier wird das Thema des Stückes räumlich erfahrbar. Wer steht, tanzt oder sitzt hier eigentlich gerade im Fokus?

Atemgeräusche, Schweißperlen, das Quietschen des Tanzbodens, ein durch Bewegungen ausgelöster Windstoß – all dies sind Details, die Zuschauer*innen sonst oft verborgen bleiben und die das Stück „FOKUS“ zu einem so intensiven Theatererlebnis machen. Die Nähe zu den Tanzenden ist aufregend, bedrückend, manchmal konfrontativ und provoziert Fragen. Wieviel Fokus ertrage ich oder hält mein Gegenüber aus? Wann breche ich einen Augenkontakt oder lasse ich mich ablenken? Ständig changieren die Blicke der Tänzer*innen zwischen ihren Spielpartner*innen und den Zuschauer*innen. In der Schwebelage gehalten wird dabei die Bedeutung der Blicke: Ist mein Gegenüber mein*e Freund*in oder vielleicht doch jemand, von der*dem Gefahr ausgeht?

Mit viel Energie und Konzentration tragen die 20 Darsteller*innen das gut 40-minütige Tanzstück und gehen dabei souverän mit der heterogenen Altersstruktur des eigenen Ensembles um. Die Zuschauer*innen dürfen einer Begegnung von jungen Menschen unterschiedlichen Alters beiwohnen, die mit einer klar im zeitgenössischen Tanz zu verortenden Bewegungssprache gestaltet ist und die die Tänzer*innen präzise und mit Freude auf allen Raumebenen austanzen. Dabei liegt den tänzerischen Bewegungen immer die natürliche Körperlichkeit der jungen Tänzer*innen zugrunde. Die Choreografie schafft Räume für Improvisationen, die in Momenten der Begegnung unter den Spielpartner*innen oder mit dem Publikum entstehen. Hier zeigt sich eine große Kompetenz im freien Umgang mit Bewegungsaufgaben und -material des gesamten Ensembles. So wirken die Begegnungen der Tänzer*innen untereinander nie einstudiert, abgenutzt oder routiniert, sondern immer spannungsgeladen und situativ.

Choreografische Prinzipien werden von den Tänzer*innen mit viel Spielfreude und Energie auf den anthropologischen Raum der Bühne übertragen und eröffnen dort neue Bedeutungsebenen.

Wenn der Bewegungsstrom am Ende des Stückes abreißt, tanzen meine Spiegelneuronen noch für geraume Zeit weiter.



Ballroom

Die sogenannte Ballroom Culture hat ihren Ursprung in der queeren New Yorker Subkultur der 1960er-Jahre. Bei den Drag Balls traten die Teilnehmer*innen gegeneinander an, um eine vorgegebene Rolle möglichst authentisch durch Kostümierung und Tanz zu verkörpern. Aus diesen Walks entwickelte sich das Voguing, das ebenso wie Waacking den urbanen Tanzstilen zugeordnet wird. Die Ballroom-Szene hat sich in Europa etabliert. Eine performative Einführung in ihre Philosophie und ihre Wettbewerbskategorien geben uns: Howard Castell, Jan Nwattu und Georgina Philp.



Film: Kiki

25 Jahre nachdem „Paris is Burning“ die Ballroom-Szene in New York beschrieb, gibt uns „Kiki“ Einblicke in die Welt der heutigen jungen Black LGBTQ+-Community, wirft einen Blick auf die Bälle, bei denen die Teilnehmenden in Voguing-Wettbewerben um Trophäen kämpfen, und lässt deren Protagonist*innen über ihre Wünsche und ihren Alltag berichten. Anders als zur Zeit von „Paris is Burning“ entstehen diese Bälle nicht aus der Subkultur, sondern werden von queeren Jugendhilfeprogrammen organisiert. Es fällt auf, wie aufgeklärt die Jugendlichen heutzutage genderpolitische Fragen diskutieren und wie selbstverständlich sie mit Begriffen wie Heteronormativität und Geschlechterdekonstruktion umgehen. Mögen sich die Stadt, die Strukturen und das genderpolitische Bewusstsein seit den Achtzigern verändert haben, geblieben ist die Sehnsucht nach Akzeptanz und einem sicheren Ort, an dem jede*r ihre*seine Einzigartigkeit zelebrieren kann. Co-Autor Twiggy Pucci Garçon bringt es auf den Punkt: „There is so much left to fight for.“

Schweden/USA, 2016; 95 Min.; Regie: Sara Jordanö; Buch: Sara Jordanö, Twiggy Pucci Garçon; Copyright Internationale Filmfestspiele Berlin, Panorama



Konzert: Lieder von früheren Teilnehmer*innen des Treffens junge Musik-Szene

Mit **Lisa Harres, Cloudy June, Marlena Kreßin, Selma Russ**

Das Treffen junge Musik-Szene ist der Bundeswettbewerb für junge Musiker*innen von 11 bis 21 Jahren. Solist*innen, Duos und Bands können sich mit ihren selbstgeschriebenen Songs bewerben. Die Preisträger*innen werden zum fünftägigen Treffen im November nach Berlin eingeladen, wo sie ein gemeinsames öffentliches Konzert spielen und sich in verschiedenen Workshops und Sessions miteinander austauschen und musikalisch weiterentwickeln können. Einen Einblick in den anderen Wettbewerb und ihre Musik geben euch: Lisa Harres, Cloudy June, Marlena Kreßin und Selma Russ.

Lisa Harres siehe Seite 48

Nach mehreren Wochenend-Sessions und Übernachtungen im Studio stellte **Cloudy June** Ende 2018 ihre erste EP fertig, die von ihrem besten Freund produziert wurde. Die 20-jährige Halbkubanerin macht seit der sechsten Klasse Musik, hat mit 15 ihre ersten Songs bei SoundCloud hochgeladen und trat ein Jahr später der Death-Metal-Band New Greed als Sängerin bei. Durch die Band erhielt sie neue Inspiration für ihre Solomusik von Künstler*innen wie Opeth, Steven Wilson und Porcupine Tree. Seitdem entwickelte sich ihre Musik zu einem eigenständigen Sound, der verschiedene Einflüsse kombiniert – von Folk & Pop bis hin zu Classic Rock, Soul und Metal –, die alle durch ihre einzigartige Stimme und ihr außergewöhnliches Songwriting miteinander vereint werden.

Die 22-jährige Berlinerin **Marlena Kreßin** wächst in einer Theaterfamilie auf. Ihre Kindheit verbringt sie auf Tournée durch Europa. Dort hat sie erlebt, wie persönliche Erfahrungen in künstlerischer Form auf die Bühne kommen und wie stark sie auf ein Publikum wirken, wenn der Ursprung authentisch ist. In ihren Texten sind die Erfahrungen eines bewussten Älterwerdens verarbeitet. Sie erzählen vom Stagnieren und Wachsen, von Distanz und Nähe, von Trauer und Trost.

Selma Russ, geboren in Leipzig, begann mit ihrem sechsten Geburtstag, Musik zu machen. Zuerst auf der Gitarre, später kamen Gesang und Klavier hinzu. Seit 2017 steht sie mit ihren eigenen Liedern auf Kleinkunst- und größeren Bühnen. Im vorletzten Jahr war sie Preisträgerin des Treffens junge Musik-Szene. Ihre Songs erzählen von Alltäglichem, aber nie Allgemeinem und von allem Möglichen. Seit 2018 studiert sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

ARENA – Spielraum für spontane Tanzkunst!

Jeweils zwei Tänzer*innen der diesjährigen Tanztreffen-Ensembles treten gemeinsam in die ARENA – Spielraum für spontane Tanzkunst! Das Kölner Tanzkollektiv nutrospektif lädt ein zu einer tänzerischen Begegnung mit spielerisch kompetitivem Charakter.

In verschiedenen Runden sind die Teams herausgefordert, auf unbekannte Musik aus verschiedenen Genres zu improvisieren, Bewegungsaufgaben umzusetzen und ihre kreativen Fähigkeiten in unterschiedlichen Konstellationen zu zeigen. An diesem Abend ist vor allem Mut, Team-Play und Offenheit aller Beteiligten gefragt. Wer lässt sich also auf das Unvorhersehbare ein? Gemeinsam dürfen wir Zeug*innen einzigartiger Momente und individueller Ausdrucksformen werden. Nicht wiederholbar und nur im Hier und Jetzt zu erleben. Seid ihr bereit für dieses Aufeinandertreffen? Am Ende der experimentellen Reise wählt eine Jury aus Ensemblemitgliedern das Team des Abends und im Anschluss rocken wir gemeinsam die Tanzfläche mit allen Tänzer*innen, Ensembles & Gästen!

nutrospektif ist das 2012 in Nordrhein-Westfalen gegründete Tanzkollektiv der fünf Tanzkünstlerinnen Daniela Rodriguez Romero, Yeliz Pazar, Friederike Frost, Daniela Mba und Bahar Gökten. Es hat sich zum Ziel gesetzt, den urbanen Tanz im Bühnenkontext sichtbar und erfahrbar zu machen. Ausgehend von experimentellen und vielfältigen Ansätzen arbeitet das Kollektiv mit den Bewegungen und kulturellen Kontexten urbaner Tanzstile wie Hip-Hop, Breaking, Popping, Locking oder Waacking und stellt sie in neue, abstrakte und künstlerische Kontexte. 2017 schufen nutrospektif mit STREET PERSPEKTIF – Raum für urbane Tanzkunst, dem ersten urbanen Tanztheaterfestival in Köln, eine Plattform für urbanen Tanz mit innovativen Performances, Workshops, internationalen Künstler*innen, Nachwuchstänzer*innen und Fusionen von (Live-)Musik und Tanz. Besonders die Förderung von Nachwuchstänzer*innen ist elementarer Teil des Kollektivs und verdeutlicht sich im langjährigen Engagement in der urbanen Tanz-Community und der Umsetzung kultureller Bildungsangebote sowie in der Kreation künstlerischer Projekte für und mit jungen Menschen.

Daniela Rodriguez Romero & Bahar Gökten Konzept
Yeliz Pazar Host
DJ Reina (Irena Katadzic) Musik

Daniela Rodriguez Romero & Bahar Gökten

siehe Seite 86 & 96

Yeliz Pazar siehe Seite 61

DJ Reina (Irena Katadzic), geboren 1979 in Berlin, absolvierte 2012 ihren M. A. in Kunstwissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte. Von 1987 bis 1996 spielte und tanzte sie in verschiedenen Theaterensembles. Seit 2002 lernt sie Flamenco und besuchte dafür 2014 Sevilla. Seit 2008 legt sie allein oder im Crew-Verbund an verschiedenen Orten in Berlin sowie bei diversen Veranstaltungen u. a. für Geflüchtete, Graffiti-Sprüherinnen, Ausstellungen und Performances auf. Als DJane und Musikkuratorin war sie bereits an mehreren Dancebattles beteiligt, u. a. in der Alten Feuerwache Friedrichshain (OBM) und Kreuzberg (Frauen im Hip-Hop), im YAAM (Cypher Jam) sowie beim Tanztreffen der Jugend. Angelernt wurde sie erst von DJ Werd (Phaderheads, Long Lost Relative, The Voice of Germany) und dann von DJ André Langenfeld (Fritz Radio), mit dem sie von 2010 bis 2014 ein gemeinsames DJ Team bildete (Team ALI).



Live auf blog.bundeswettbewerbe.berlin vom Tanztreffen der Jugend bloggen:

Antigone Akgün wurde 1993 in Frankfurt am Main geboren, wo sie aktuell Dramaturgie an der Hessischen Theaterakademie studiert. Davor absolvierte sie ein Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, der Klassischen Archäologie, Philosophie und Griechischen Philologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Während des Studiums kam es bereits zur ersten Zusammenarbeit auf und hinter der Bühne, u. a. mit dem schottischen Künstler*innenduo Rosana Cade und Laurie Brown sowie mit Martina Droste, Laurent Chétouane und Prodromos Tsinikoris. 2012 wurde sie beim internationalen Altphilologie-Wettbewerb Certamen Ciceronianum Arpinas ausgezeichnet. 2013 war sie Stipendiatin der Ancient Greek Drama School in Epidaurus. Seit 2014 ist sie Mitglied des European Network for Research and Documentation of Performances of Ancient Greek Drama. 2016 wurde sie als Performerin mit der Produktion „Frankfurt Babel“ (Junges Schauspiel Frankfurt) zum 37. Theatertreffen der Jugend eingeladen. Beim 4. Tanztreffen der Jugend 2017 war sie bereits Teil der Blogredaktion. Aktuell ist sie als Performerin beim Performancekollektiv tausend||eins frankfurt tätig, das zum Performance-Festival Implantieren 2018 eingeladen wurde.

Lisa Harres, 1998 in Darmstadt geboren, ist fasziniert davon, wie Menschen sich ausdrücken, wie sie versuchen, ihre Gedanken und inneren Bilder nach außen zu übersetzen. Sie macht Musik, schreibt, filmt, experimentiert und ist ständig auf der Suche nach neuen Weisen und Medien, um etwas in diese Welt zu bringen. Im kreativen Ausdruck erkennt sie viele heilende Kräfte, in Sound Healing Sessions verbindet sie ihr Wissen über Meditation und Yoga mit ihrer Liebe zu Klängen und Musik. 2015 war sie Preisträgerin beim Treffen junge Musik-Szene und in dessen Rahmen Teilnehmerin des Förderformats Nahaufnahme 2017. Zurzeit studiert sie Soziolinguistik und Theaterwissenschaft in Berlin.

Sara Ladwig, 1999 in Düsseldorf geboren, wurde 2018 mit der Produktion „El Sol y la Vida“ vom IMAL Musiktheater aus München zum Tanztreffen der Jugend eingeladen. Im IMAL Musiktheater entdeckte sie ihre große Leidenschaft fürs Tanzen und Musikmachen wieder: Solange die Musik mit Herz gemacht ist, siehst du sie tanzen. Schon immer wollte Sara Ladwig die Welt zum Lächeln bringen. Was will sie vom Leben? Liebe geben. Immer wieder neue Inspiration finden. Die Schönheit im Moment. Woher das alles? Wahrscheinlich von ihrer Mama, die sie mit Liebe überhäuft hat. Vielleicht kann sie ein bisschen davon an die Welt weitergeben.

Leonard Sarmiento Marschel, geboren 1998 in München, nahm 2018 mit der Produktion „El Sol y la Vida“, aufgeführt vom IMAL Musiktheater aus München, am Tanztreffen der Jugend teil und ist seither ein begeisterter Fan der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele. Auch mit Tanz hat er schon sein ganzes Leben lang zu tun. Angefangen hat es mit Ballett und Jazz im Alter von drei Jahren und es setzte sich mit Hip-Hop und Breakdance bis ins Jugendalter fort. Was sich seine Mutter fragt? „Wird dieser Junge sich jemals nicht bewegen, wenn Musik läuft?“ Die Chancen stehen bis jetzt schlecht, aber wie sagt man so schön? Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Unsere Influencerinnen aus Leidenschaft Delia Kornelsen und Gaye Mutluay werden für die Dauer des Tanztreffens der Jugend das Instagram-Profil der Bundeswettbewerbe übernehmen.

Delia Kornelsen, geboren 1998 in Bielefeld, gibt's wirklich! 2013 wurde sie mit der Produktion „Parallele Welten I – Die Insel“ vom Stadttheater Bielefeld zum Theatertreffen der Jugend eingeladen, 2017 und 2018 nahm sie an dessen Alumni-Projekten teil. Ein Jahr später berichtete sie gemeinsam mit Gaye Mutluay vom Instagram-Account der Bundeswettbewerbe, was das Festival im Innersten zusammenhält. Delia Kornelsen studiert Geografie und Kultur- und Sozialanthropologie in Münster. Was sie mal wird, wenn sie groß ist? Das wüsste ihre Großmutter auch gern. Vielleicht macht sie ja was mit Theater. Oder Medien. Oder sie wird Astronautin. Oder von allem ein bisschen.

Gaye Mutluay, geboren 1995 in Bielefeld, wurde 2013 mit der Produktion des Stadttheaters Bielefeld „Parallele Welten I – Die Insel“ und 2016 mit der Produktion „Ehrlos“ zum Theatertreffen der Jugend eingeladen. 2017 und 2018 nahm sie an den Alumni-Projekten des Theatertreffens der Jugend teil und war 2019 das erste Mal, zusammen mit Delia Kornelsen, Social-Media-Beauftragte. Sie studiert Lehramt an Grundschulen an der Universität Paderborn und macht eine theaterpädagogische Ausbildung bei der Landesarbeitsgemeinschaft für Spiel und Theater NRW.

Neben den eingeladenen Gruppen waren folgende Produktionen in der Zwischenauswahl und sind durch Delegierte ihrer Gruppen beim Tanztreffen der Jugend vertreten:



FRIENDS 4.0

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden

Kunst meets Social Media – so etwa könnte die Überschrift lauten, unter der ein künstlerisches Team des Festspielhauses in Dresden-Hellerau mit Jugendlichen aus Dresden-Prohlis und Kindern und Jugendlichen aus dem übrigen Stadtgebiet zusammenkam, um über ein gutes halbes Jahr hinweg ein Theaterstück zum Themenbereich Social Media und Digitale Welt einzustudieren und aufzuführen. Teils durch Interviews, teils durch eigene Texte bildeten sich Szenen, in denen die Jugendlichen als Tänzer*innen, Schauspieler*innen und Sänger*innen thematisieren und auf die Bühne bringen, was sie bei ihrem täglichen Umgang mit Smartphones, Suchmaschinen und sozialen Netzwerken beschäftigt und berührt. Durch ihre Begeisterung für Tanz, Bewegung und Musik motiviert und um multimediale Zuspelungen ergänzt entstand auf diese Weise ein knapp einstündiges Tanztheater-Medien-Stück, das Mitte Juni 2018 aufgeführt wurde.

Diana Koschichow, Marcelino Martin Delegierte
Yeri Anarika Konzept und künstlerische Leitung, in Zusammenarbeit mit **Caroline Beach** (Tanz & Musik), **Konrad Behr** (Video und Sound) und **Elisa Kniesel** (Assistenz).

Mit freundlicher Unterstützung von **Angela Boschütz** und dem Team vom **Festspielhaus HELLERAU**.



Wir & Ich

tanzhaus nrw, Düsseldorf

Das Stück ist eine Reflektion der Jugendlichen über sich als Individuen und ihre Rolle in der Gesellschaft. Kann man wirklich frei leben? Oder fällt es leichter, sich der Gesellschaft anzupassen? Wie frei kann man sich bewegen, ohne in ein gelerntes Muster zu verfallen? Ausgehend von diesen Fragen gingen die Jugendlichen auf die Suche nach einer eigenen Bewegungssprache. Im Prozess setzte sich das Ensemble mit Krump und Ballett auseinander – zwei völlig verschiedenen Tanzkulturen mit sehr unterschiedlicher Dynamik und Ästhetik: Wie funktionieren diese Tänze mit- und ineinander? Das Stück ist die erste gemeinsame Arbeit der Tänzer*innen.

Die Kompanie existiert seit März 2018. Sie setzt sich aus Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren zusammen, deren Background zumeist im urbanen Tanz liegt und die in verschiedenen Tanztechniken und Stilen unterrichtet werden. Das Training beinhaltet Ballett als Basis-Training.

Tarek Hansen, Masha Ter Veer Delegierte
Takao Baba Leitung



Aufgetischt

Junges Tanztheater – akar Zeitgenössischer Tanz, Bern

Jetzt kommt alles auf den Tisch! Oder vielleicht über, neben, vor oder unter den Tisch? An einem Tisch wird nicht nur gegessen, sondern auch diskutiert und verhandelt, Erlebtes ausgetauscht, Pläne geschmiedet und gestritten. Tische sind immer wieder ein spannendes Requisit von vielen Choreograf*innen. Auch wir ließen uns davon inspirieren und nahmen Stücke von bekannten Choreograf*innen als Ausgangslage. Wir kreierten unsere eigenen Geschichten. Verschobene, in sich verkeilte oder gekippte Tische führten zu neuen Sichtweisen. Sie erzählen konkrete Geschichten oder stellen ein abstraktes Kunstwerk dar.

Alle ein bis zwei Jahre erarbeiten wir mit einer Gruppe interessierter Jugendlicher, die regelmäßig tanzen, ein Bühnenstück. 10 bis 14 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren entwickeln mit den Choreografinnen ein inhaltliches Konzept zu einem bestimmten Thema und setzen dies tänzerisch um. Aufgeführt wurden die letzten Stücke im PROGR Bern, in der Dampfzentrale Bern, in der Vidmar Plus, am Jugendtheaterfestival Spiilplätz und im Tojo Theater der Reitschule Bern.

Lena Röthlisberger, Lou Sommer Delegierte
Britta Gärtner, Regula Mahler Leitung



Was ich dir immer schon sagen wollte

Jüngerer Ensemble, Herne

„Was ich dir schon immer sagen wollte“ – man weiß ja nicht immer sofort, was man eigentlich sagen möchte und vor allem nicht, wie man es sagen kann. Es wird so viel mit- und übereinander gesprochen. Mit Kindern zwischen sieben und 12 Jahren entwickelten Martina Gimplinger und Kama Frankl-Groß ein Tanztheaterstück über das Sprechen. Sie haben große und kleine Reden der Menschheitsgeschichte angehört und darüber philosophiert, was es bedeutet, „etwas zu sagen“. Es entstand ein Stück über junge Menschen mit vielen Fragen – an sich selbst, das Publikum und die Zukunft. Die Gruppe Jüngerer Ensemble wurde 2017 von der Herner Tanzkompanie Ensemble initiiert. Ziel ist es, junge Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in Kontakt zu bringen, die im Alltag sonst nicht zusammenkommen würden, sie tänzerisch zu fördern und ihnen eine Bühne für ihre Themen und Fragen zu geben.

Jihad Gagan, Lena Dziewinski Delegierte
Kama Frankl-Groß Leitung



FRISCHLUFT

Tanzprojekte Heidi Sievert, Münster

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (Friedrich Schiller).
Eingetaucht ins Spiel können wir die eigene Lebendigkeit erfahren, Verbundenheit erleben, die eigenen Möglichkeiten erkunden und fantastische Welten erschaffen.

Ein leichtfüßiges Zusammentreffen von Spiel und Tanz.
Ein leises Aufkommen von sanftem, wirbelndem Wind.
Ein bewegtes Erkunden und Erweitern des eigenen Spielraums.

In der Kompanie Tanzprojekte Heidi Sievert tanzen Schüler*innen der Ballettschule Heidi Sievert aus Münster im Alter von 15 bis 20 Jahren. Gemeinsam mit der Choreografin Lena van Bebber haben die elf Tänzer*innen innerhalb eines Jahres das Stück „FRISCHLUFT“ entwickelt. Neben den wöchentlichen Proben trainieren die Jugendlichen zwei bis vier Mal die Woche zeitgenössischen Tanz, klassisches Ballett, Jazz oder Hip-Hop.

Insa Goden, Gesche Redlich Delegierte
Lena van Bebber Leitung

Campus





Das *Campus*-Programm richtet sich an die jugendlichen Teilnehmer*innen des Tanztreffens der Jugend. Es untergliedert sich in die Bereiche Praxis mit Intensiv- und Impuls-Workshops und Dialog mit den täglichen Auführungsgesprächen.

Samstag, 21. bis Mittwoch, 25. September 2019, 9:30-12:00 Uhr
Showing: 25. September 2019, 14:00-15:00 Uhr

Intensiv-Workshops

Die vormittags stattfindenden Intensiv-Workshops sind aufeinander aufbauende Workshops. Am Ende der Workshops steht eine kurze Präsentation, um auch den anderen Tänzer*innen zu zeigen, wie in den Workshops gearbeitet wurde.

Mixtape

Als Tänzer*innen begegnen wir den unterschiedlichsten Tanzstilen und versuchen, sie uns zu eigen zu machen. Wir inkorporieren Material und suchen nach Resonanz. So wird etwas zunächst Fremdes zu etwas Vertrautem und manchmal Teil unserer persönlichen Tanzsprache

In diesem zeitgenössischen Tanzworkshop unterrichtet das Künstlerduo Kossi Sebastien Aholou-Wokawui und Tomas Bünger gemeinsam. Die beiden Tänzer kombinieren ihre jeweiligen Stile zu einem „Mixdance“ und erzählen so auch etwas über zwei ganz unterschiedliche Tänzerbiografien. Let´s share! Let´s dance!

Mit: **Tomas Bünger** siehe Seite 96

Und: **Kossi Sebastien Aholou-Wokawui** lernte traditionellen und zeitgenössischen afrikanischen Tanz sowie Modern und Jazz Dance in mehreren Ensembles in seinem Herkunftsland Togo, wo er auch an der Universität, am Französischen Gymnasium und beim Ballett von Lomé Tanz unterrichtete. Ab 2006 choreografierte und präsentierte er Tanzstücke sowie Programme mit der Varieté-Sängerin Vanessa Worou, nahm an Fortbildungen u. a. mit Stephanie Tiersch und in der École des Sables im Senegal teil und war Workshopleiter am Théâtre National d'Haïti. Seit 2012 arbeitet er mit steptext dance project zusammen. Er ist Dozent in dessen Nachwuchslabel young artists, tanzte unter Augusto Jaramillo Pineda und ist in mehreren interkontinentalen Produktionen von Helge Letonja dabei, u. a. „Boxom“ (2014), „Out of Joint“ (2017), „Audition for Life / Art“ (2018), „Turbulence“ (2019). 2018 entwickelte er das biografische Duo „Dans la peau de l'autre“ für sich und Tomas Bünger, das in Bremen, Dhaka (Bangladesh) und Lomé (Togo) gezeigt wurde. Zudem leitet er Workshops für Contemporary Afro und gestaltet zahlreiche transkulturelle Jugendtanztheater-Projekte mit, u. a. mit jungen Geflüchteten.

Vom Cypher ins Theater: Urbaner Tanz im Bühnenkontext

Tanzkulturen innerstädtischen Ursprungs, wie z. B. Breaking, Voguing, Popping, Locking oder Housedance, werden unter dem Begriff Urbaner Tanz zusammengefasst. Dieser ist sehr stark musikalisch geprägt, interaktiv und improvisatorisch. Unter dem Motto Vom Cypher ins Theater erfahren die Teilnehmer*innen gemeinsam mit Yeliz Pazar und Bahar Gökten vom Tanzkollektiv nutrospektif, wie urbaner Tanz innerhalb der urbanen Kultur selbst praktiziert wird und wie er auf der Bühne funktionieren kann. Dies beinhaltet den Einblick in urbane Tanztechniken, ihre Vermittlungsweisen – wie das Lehren und Lernen im Cypher – und die Entwicklung von eigenem Bewegungsmaterial mithilfe urbaner choreografischer Methoden. Welchen Einfluss haben dabei Musik, Raum und Rhythmik? Und wie kann aus urbanen Themen und Ausgangsfragen ein Bühnenstück entstehen? In einem viertägigen Bewegungslabor werden die Teilnehmer*innen spielerisch forschen und in sogenannten Miniprozessen Gelerntes anwenden. Dabei ist immer genug Raum für Reflexion und Fragen. Ganz gleich, welcher Tanzstil – hier ist für jede*n etwas dabei, die*der Lust hat, urbane Inspiration zu entdecken und – wie bei allen Freestyle-Tänzen – ihre*seine eigene Kreativität, Erfahrung und Persönlichkeit miteinzubringen.

Mit: **Bahar Gökten** siehe Seite 96

Und: **Yeliz Pazar** ist freischaffende Tänzerin, Choreografin und pädagogische Lehrkraft. Ihre Bühnentätigkeit umfasst choreografisch-künstlerische sowie tänzerisch-darstellende Tätigkeiten. Als Mitglied von nutrospektif wirkte sie an Tanztheaterstücken wie „c.o.r.e.“, „Columba Livia“ und „Cry_Sis“ mit. Sie tanzte in den Produktionen des Jungen Schauspielhauses Düsseldorf und der Kompanie Renegade. Außerdem choreografierte Yeliz Pazar „Paradise Lost“ am Schauspielhaus Düsseldorf, „Grenz Erde“ und „#P.O.S.T.14“ am Dekanat Saarbrücken und „Dialog“ am Kulturforum Alte Post. Sie ist fester Bestandteil der Genderinitiative LADIES DANCE, Mitglied der Bam-Sistaz-Crew und von House of Manuka, einer deutsch-französischen Waacking-Crew. Ihr Stil ist beeinflusst durch verschiedene urbane Tanzformen wie Hip-Hop, House, Locking, Popping, Breaking, Waacking und Voguing sowie modernen und zeitgenössischen Tanz.

Rituale

Internationale, traditionelle Bräuche und Riten im Kontext von Festtagen, Geburt oder Tod werden uns innerhalb des Workshops in unterschiedlicher Form bewegen. Die Grundlage der ausgewählten Rituale entwickeln wir aus den Erfahrungen der Teilnehmer*innen, wir nehmen uns bekannte, aber auch unbekannte Bewegungsmuster unter die Lupe und probieren, ob und wie diese choreografisch umsetzbar sind. Dabei beschäftigen uns Fragen wie: Welche Bräuche leben wir und warum? Geben Rituale meinem Leben Struktur – wenn ja, welche? Wie sähe dein persönliches Ritual aus? Lassen sich Rituale verbinden? Welche Rituale nerven? Was passiert, wenn wir diese verändern?

Ein kleines Labor für körperliche Recherche, das alles zulässt und viel Raum für eigene Perspektiven öffnet!

Mit: **Modjgan Hashemian** siehe Seite 97

EnQueery within – Contact Improvisation und Gender

Im Workshop erforschen wir Ideen der Contact Improvisation, um Fragen rund um Identität, Berührung, Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit zu untersuchen. Es ist ein Versuch, das eigene Verständnis des Körpers in Abgrenzung zu anderen zu verwirren. Wo fangen die Grenzen des eigenen Körpers an? Und: Verschieben sich diese Grenzen je nach Zeit, Ort und Gegenüber? Was hat Gender, also das soziale Geschlecht, mit meinem Tanz, mit meiner Improvisation zu tun?

Contact Improvisation legt den Schwerpunkt auf das Spiel mit dem Körpergewicht, der Schwerkraft, dem Fallen und eben auch der Berührung. Im Kontakt, in der Berührung, mit den Körpern der anderen werden die Tänzer*innen immer wieder auf den Moment und ihre Interaktion in improvisierten Situationen zurückgeworfen. Das macht Spaß, ist teilweise herausfordernd, kann sanft oder akrobatisch anmuten und lässt vor allem viel Raum für Kreativität und Spontanität!

Mit: **Diana Thielen**, geboren 1982, ist Tänzerin, Performerin und Bloggerin. Sie erhielt ihre Ausbildung der zeitgenössischen Tanztechniken am Salzburg Experimental Academy of Dance: SEAD und ist Studentin der Gender Studies und Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre diversen Arbeiten beinhalten interdisziplinäre Perspektiven, die sich sowohl auf ihr Interesse an Queer Theory, intersektionalem Feminismus und Postkolonialen Studien beziehen als auch private Lebensrealitäten als lesbisch lebende Frau* mitdenken und untersuchbar machen. Auf ihrem Blog www.movementactivism.com teilt sie ihre intersektionale Untersuchung und Faszination für den menschlichen Körper in all seiner*ihrer Komplexität: Wie wir uns bewegen, wie wir uns präsentieren, wie wir uns sozial positionieren, wie wir uns verändern und uns unseren Herausforderungen anpassen.

Sonntag, 22. und Dienstag, 24. September 2019, 14:00-16:30 Uhr

Die Impuls-Workshops bieten die Möglichkeit, verschiedenste Tanzstile auszuprobieren.

Voguing

Voguing – ein Tanzstil, der in den 1960er-Jahren in der New Yorker homo- und transsexuellen Ballroom-Szene entwickelt wurde. Inspiriert vom Modemagazin Vogue und bekannt geworden durch den gleichnamigen Song von Madonna verbindet die Tanzkultur Bewegungsabläufe aus dem Breakdance, Popping und den Martial Arts mit der Attitüde der Supermodels der 1980er-Jahre. Im Workshop werden grundlegende Ideen des Runways vermittelt sowie ein selbstbewusstes Auftreten und das Posen und Laufen auf High Heels, ähnlich wie auf den Laufstegen der High Fashion Designer. Formal zeichnet sich das Voguing durch die Präzision bei der Kreation von komplexen Winkeln und Illusionen mit den Armen aus.

Mit: **Georgina Philp** aka **Leo Melody** absolvierte 2008 ihre Tanzausbildung an der Fontys Dance Academy, Tilburg und arbeitet seither mit Künstler*innen wie Lena Meyer-Landrut, Jan Delay und Madcon. In Deutschland als Pionierin des Voguing bekannt schaffte sie es 2013 mit ihrem individuellen Style bis ins Halbfinale von „Got To Dance“ und unterrichtet sie u. a. im tanzhaus nrw, Düsseldorf sowie bei internationalen Tanz-Festivals. 2012 gründete sie The House of Melody, das erste Deutsche Voguing House, und organisiert seitdem regelmäßig Voguing Events.

HUSTLE SESSION: Let's dance together!

Hustle ist ein Paartanz, bei dem es vor allem um das gemeinsame Tanzen geht. Er entstand in einer von Discomusik geprägten Zeit der 1970er in den USA und wurde vor allem in den Clubs und auf Parties getanzt. Hustle wird als Oberbegriff verschiedener Stilrichtungen, wie z. B. Latin Hustle oder New York Hustle, verwendet. Es gibt außerdem die neuere Ausprägung New Style Hustle, bei der auch zu House Music getanzt wird. Hustle beinhaltet verschiedene Drehungen und Schritte, die dem Salsa oder Swing ähneln. Bis heute ist er nie von der Tanzfläche verschwunden und er erfreut sich in den letzten Jahren einer wachsenden Community in der urbanen Tanzszene rund um den Globus. Gemeinsam mit Yeliz Pazar und Bahar Gökten vom Tanzkollektiv nutrospektif lernt ihr im ersten Teil der Session Basisschritte, die ihr dann im zweiten Teil anwenden könnt. Spaß und Partyfeeling garantiert! Kommt vorbei und tanzt mit uns. Wir freuen uns auf euch.

Mit: **Bahar Gökten** siehe Seite 96

Und: **Yeliz Pazar** siehe Seite 61

Floorwork

In diesem Workshop ist der Boden unser bester Freund. Wir widmen uns intensiv den Themen Schwerkraft, Spirals sowie Aktion und Reaktion. Bewegungsansätze aus dem Modern Dance kombiniert mit akrobatischen Bodenübungen lassen den Workshop zu einem dynamischen Tanztraining werden. Eigene Ideen sind willkommen! Ausprobieren und Spaß stehen an erster Stelle!

Mit: **Carmen Scarano** siehe Seite 98

GAGA

Gaga ist eine Bewegungssprache, die vom israelischen Choreografen Ohad Naharin im Laufe vieler Jahre entwickelt wurde und von den Tänzer*innen seiner Batsheva Dance Company beim täglichen Training angewendet wird. Der sich bis heute ständig weiterentwickelnde Ansatz von Gaga bezieht sich auf das Wissen um die heilende, dynamische und sich verändernde Kraft der Bewegung. Gaga ist eine Technik, durch den eigenen Körper Selbsterkenntnis zu erlangen. Es schafft ein Bewusstsein für die eigenen körperlichen Schwächen, aktiviert untrainierte Körperteile, zeigt Verspannungen auf und bietet Möglichkeiten, diese zu lösen. Flexibilität, Ausdauer und Agilität werden gesteigert, Sinne und Vorstellungskraft angeregt. Gaga ermöglicht die Arbeit an Instinkten und verbindet bewusste und unbewusste Bewegungen.

Es bietet Gelegenheit für die Erfahrung von wirklicher Freiheit und Freude in einem angenehmen Raum, in bequemer Kleidung, begleitet von Musik, jede*r Tänzer*in mit sich selbst und anderen. Wir werden zusammen mit einer Gaga-Session beginnen. Danach werden wir einige Bewegungsabläufe lernen, den Raum durch diese nutzen, und ausprobieren, wie wir das Gelernte der Session auf Bewegungen anwenden können. Am Schluss des Workshops können wir im Gespräch unsere Erfahrungen miteinander teilen, Fragen stellen und in einen Dialog kommen.

Mit: **Yael Schnell**, geboren in Haifa in Israel, tanzte von 1994 bis 2002 in der Batsheva Dance Company von Ohad Naharin. Neben der Arbeit mit ihm kollaborierte sie auch mit Choreograf*innen wie Jiri Kylian, Paul Selwyn Norton, Tero Saarinen, Angelin Preljocaj u. a. Anschließend zog sie nach Berlin, wo sie eigene Stücke entwickelte und u. a. mit Ari Rosenzweig, Jorg Schiebe und Christoph Winkler zusammenarbeitete. 2007 wurde sie Mitglied bei Sasha Waltz & Guests, wo sie seither viele Stücke (mit-)entwickelt und getanzt hat. Parallel zu ihrer Tanzlaufbahn ist Yael Schnell zertifizierte Lehrerin für Gaga, der von Ohad Naharin entwickelten Bewegungssprache. Sie hat einen Bachelorabschluss in Soziologie und macht gegenwärtig einen Master in Kulturwissenschaften.

Waacking

Mit Spaß an Musik und Tanz dreht sich der Impulsworkshop um den urbanen Tanzstil Waacking. Er vermittelt nicht nur wesentliche musikalische und tanztechnische Grundlagen, sondern bietet auch effektive Lernmethoden für das selbständige Üben an. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Ausbildung der tänzerischen Spontaneität und Individualität. Dazu werden Methoden des Freestylens und der Musikalität geschult. Beim Waacking stehen der Kontrast zwischen An- und Entspannung der Arme sowie der Aufbau der Kraftausdauer des Schultergürtels im Fokus. Der Workshop vermittelt koordinativ anspruchsvolle Armbewegungen zur Musik, sicheres Auftreten und selbstbewusste Posen.

Mit: **Yeliz Pazar** siehe Seite 61

House

Footwork, Jacking, Lofting ... All diese Begriffe befassen sich mit dem urbanen Tanzstil House. In diesem Workshop wird dir ein Einblick in die Welt der House Music und des House Dance geboten. Vom Erlernen der Basics über Improvisationsübungen bis hin zum Jammen – du wirst diesen Tanzstil in all seinen Facetten kennenlernen. House ist Freiheit. House ist ein Gefühl. House ist eine Motivation. House ist Leben. Kommt vorbei!

Mit: **Anthony Mejeh** siehe Seite 97

Tanz // Text // Kunst

Hast du dir schon mal überlegt, wie ein*e Künstler*in deinen Tanz malen oder ein*e Dichter*in ihn in Poesie verwandeln würde? Wir drehen das Ganze diesmal um und kommen vom Tanz zu Bild und Text. Improvisieren, choreografieren, malen und schreiben: Wir verbinden in diesem Workshop mehrere Kunstformen und nehmen statt eines Videos ein echtes Kunstwerk mit nach Hause. Zur Vorbereitung könnt ihr euch gerne Themen ausdenken, die ihr in Bewegung umsetzen möchtet. Der Stil spielt dabei keine Rolle. Ihr könnt euch alleine oder paarweise vorbereiten oder auch ganz spontan sein.

Mit: **Carmen Scarano** siehe Seite 98

app2music – music2motion

Im Workshop geht es um die Verschmelzung von selbstkomponierten, digitalen Klängen mit Bewegung und Tanz. Ob Smartphone oder Tablet – durch die ständige Verfügbarkeit und Nutzung im Alltag ist der kreative Aspekt dieser Technologie weitestgehend in den Hintergrund gerückt. Wir möchten euch zeigen, wie ihr diese Geräte zum Komponieren eigener Musik verwenden, aber auch in eine bewegungsorientierte Performance integrieren könnt, in der euer Körper die Musik steuert.

Mit eingebauten Bewegungssensoren, Mikrofonen und Kameras sowie einer berührungsempfindlichen Glasplatte, die es App-Entwickler*innen erlaubt, vielseitigste Formen von Spieloberflächen zu gestalten, stehen uns mit Tablets und Smartphones komplex gestaltbare Instrumente zur Verfügung. Aus den mittlerweile über 100.000 Apps zum Musikmachen möchten wir eine kleine Auswahl vorstellen, mit der ihr tanzbare Musik entwickeln könnt. Und wir zeigen euch, wie man einen Tanz live vertonen kann.

Für den Workshop sind keine Vorkenntnisse in Musiktheorie (wie Notenlesen o. ä.) notwendig und ihr müsst auch kein Instrument spielen können.

Mit: **Beatrix Joyce** hat einen Bachelor in Contemporary Dance des Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London und einen Master in Critical & Creative Analysis am Institut Goldsmiths, University of London. Sie arbeitete mit Candida Powell-Williams, Ali Eisa und Sebastian Lloyd Rees, Anne Sofie Vermund und Michela Filzi zusammen. Als Mitglied des Projekts Sound of Words, einer von Cecília Erismann geleiteten Kollaboration zwischen Poesie, Tanz und Musik, performt sie Improvisationen. Sie ist Redakteurin des Online-Magazins Berlin Art Link und Mitglied im Viereinhalb-Sätze-Team, einem Blog, das sich für mehr Reflexion und Experimentierfreude im Schreiben über zeitgenössischen Tanz einsetzt.

Nice to meet you!

Vier Workshops für die Gruppen, in denen die Teilnehmer*innen die Aufführungsgespräche führen. Sie sollen einen Rahmen schaffen, in dem alle die Möglichkeit haben, sich besser kennenzulernen. Im Vordergrund steht die Freude am gemeinsamen Bewegen. In spielerischen Situationen und durch geleitete Improvisation und Musik wird Tanz erkundet und ein Gefühl für den Raum und die Gruppe gefunden. Außerdem wird in den Workshops gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erörtert, wie über Tanz gesprochen werden kann und welche Werkzeuge, Übungen und Herangehensweisen hilfreich sind, um ein Aufführungsgespräch zu führen und das Gesehene zu analysieren.

Aufführungsgespräche

Die Aufführungsgespräche zu den Produktionen sind neben den Aufführungen und dem Workshop-Programm ein wichtiges Element des intensiven inhaltlichen Austauschs der Gruppen untereinander. In kleineren Gesprächsrunden haben die jungen Tänzer*innen Gelegenheit, ihre persönlichen Reflexionen und Kritiken anzubringen und auszutauschen. Es eröffnet sich ein konzentrierter Raum, in dem die inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung der Beteiligten der jeweiligen Produktion gemeinsam mit allen jugendlichen Teilnehmer*innen besprochen wird.

Die Aufführungsgespräche und Nice to meet you! werden angeleitet von:

Sophie Camille Brunner lebt und arbeitet als freischaffende Tänzerin und Choreografin in Berlin und Basel. 2016 schloss sie ihr Bachelorstudium Tanz, Kontext, Choreografie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (Universität der Künste Berlin / Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Berlin) ab und absolviert seit Oktober 2018 ihren Master in Dance, Choreography an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit einigen Jahren arbeitet sie mit dem Verein TanzZeit Berlin zusammen und bildet gemeinsam mit Christina Wüstenhagen das Duo AdHoc. Sie realisiert unterschiedliche Tanz- und Kulturprojekte in Kooperation mit Schulen, Theatern und Museen. Unter der künstlerischen Leitung von Jo Parkes (Mobile Dance) arbeitet sie als Tänzerin und choreografische Assistentin in Community-Dance Projekten. In ihrer choreografischen und performativen Arbeit versucht Sophie Camille Brunner immer wieder, die ästhetische Grenze zwischen Tanz und Film aufzubrechen. Dabei nutzt sie Techniken der Dokumentation und des Archivierens. Der Körper als Erinnerungsspeicher von persönlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen ist oft Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Prozesse und Fragestellungen.

Und: **Lisa Gaden** lebt und arbeitet in Berlin und ist immer und überall auf leidenschaftlicher Bewegungssuche, -findung und -erfindung. Nach einer dreijährigen Bühnentanzausbildung bei DANCEWORKS Berlin studierte sie Zeitgenössischen Tanz an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und an der staatlichen Theaterschule Kopenhagen. Die Tanzpraxis führte sie zum Studium der Theaterwissenschaft an die Freie Universität Berlin, bis aus der Schnittmenge von physischen und theoretischen Einflüssen die Begeisterung für die Körpertherapie erwuchs. Lisa Gaden absolvierte eine Ausbildung in traditionell chinesischer Medizin und Faszienarbeit und forscht nun an der Verbindung von Ausdruckstanz und körperlichem Wohlbefinden. Ihre künstlerisch-tänzerische Arbeit basiert überwiegend auf Improvisation, mit dem Wunsch, Bereiche des alltäglichen Lebens einzubeziehen und so viele Menschen wie möglich zu animieren, sich frei zu bewegen.

Und: **Josefin Pöhlmann** wurde in Ecuador geboren und zog vor neun Jahren nach Berlin. 2016 beendete sie den Studiengang Theaterwissenschaft und Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität Berlin. Zurzeit studiert sie Europäische Ethnologie im Master. Neben ihrem Studium bildete sie sich außerdem weiterhin im zeitgenössischen Tanz sowie als Klettertrainerin fort. Während ihres bisherigen Aufenthalts in Deutschland wirkte sie bei verschiedenen Tanz- und Performanceprojekten mit, bei denen es meistens um unterschiedliche Körperlichkeiten und eine inklusive Praxis im Tanz ging. Da sie einen transkulturellen Werdegang hat, interessiert sie die Arbeit mit dem Körper in verschiedenen Kontexten sowie das Arbeiten in einem transkulturellen und interdisziplinären Feld, mit einem besonderen Fokus auf Tanz, Theater und Anthropologie. Sowohl die Theorie als auch die Praxis und gerade die Vernetzung dieser Felder scheinen ihr besonders interessant. Heute arbeitet sie hauptsächlich als Klettertrainerin und im Bereich der Tanzvermittlung.

Und: **Lilly Pöhlmann**, geboren in Heidelberg und aufgewachsen in Tumbaco, Ecuador, lebt und arbeitet inner- und außerhalb Berlins als Tänzerin und Tanzvermittlerin. Sie studierte an der Northern School of Contemporary Dance in Leeds und war Teilnehmerin des SMASH und des Dance Intensive Programm in Berlin. Im Herbst beginnt sie ein Masterstudium in Choreografie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Physiotherapie für Tänzer*innen

Die Physiotherapie für Tänzer*innen ist eine physiotherapeutische Gesundheitsuntersuchung mit anschließendem Therapieplan. Hier wird eine tanzmedizinische Bewegungsanalyse, Beratung und Behandlung für Tänzer*innen angeboten. Die Tänzer*innen werden nach ihren Problemen individuell behandelt. Um langfristige Ergebnisse für die Gesundheit der Tänzer*innen zu erzielen, erlernen sie eine Auswahl an Übungen für den weiterführenden Rehabilitationsprozess. Präventive Übungen für häufige Tanzverletzungen und Selbsthilfetechniken werden demonstriert. Im Akutfall kann auch eine Erstversorgung angeboten werden und eine Prognose für eine weitere Teilnahme am Tanztreffen der Jugend gegeben werden.

Mit: **Jens Nonnenmann (Jenso)** ist Physiotherapeut und B-Boy. Seit 19 Jahren ist er in der Breaking-Szene aktiv, vor zwölf Jahren gründete er die international erfolgreiche Tru Cru. Als Physio- und Myoreflextherapeut ist Jens Nonnenmann auf Tänzer*innen spezialisiert. Er arbeitet in der Haid-Gesundheits-Werkstatt in Stuttgart und gibt auf internationalen Tanzevents Urban-Dance-Health-Workshops und Health-Check-Ups. Gemeinsam mit dem Urban-Dance-Health-Team betreut er professionelle Tänzer*innen, u. a. Red Bull BC One All Stars, in ihrer Karriere.

Montag, 23. September 2019, ab 14:00 Uhr

Stadttour

Raus aus dem Festspielgarten, rein in die Metropole Berlin. Mit einer Stadttour, bei der man aussteigen, verweilen und einfach später weiterfahren kann. Meldet euch dafür am Infotisch.

Montag, 23. September 2019, 13:30–15:00 Uhr

Yoga

Wir werden durch eine Mischung aus Atemübungen, tief dehnenden Asanas (Körperstellungen), fließenden Bewegungsabläufen und Ruhehaltungen zur Entspannung finden. Es ist keine Vorerfahrung nötig, jede Asana kann durch meine Anleitung an die eigenen Bedürfnisse angepasst und somit entweder verstärkt oder vereinfacht werden. Wir werden uns Zeit nehmen, um auf unsere Körper zu hören und unsere Achtsamkeit und Konzentration zu schulen. Es empfiehlt sich, für die darauffolgende Sound-Healing-Session zu bleiben.

Montag, 23. September 2019, 15:00–16:00 Uhr

Klangmeditation

Als Musikerin erlebe ich an mir selbst oft den beruhigenden, meditativen Effekt, wenn ich vollkommen in Klänge versunken bin. In Sound-Healing-Sessions versuche ich, diese Umgebung der Entspannung und Konzentration, des vollkommenen Eintauchens auch für andere zugänglich zu machen. Mit verschiedenen Instrumenten und Gegenständen erzeuge ich eine Klangkulisse, die einen sicheren Ort für Selbstheilung und bedingungsloses Loslassen schafft. Du kannst diesen Ort selbst und auf deine eigene Weise erkunden.

Yoga und Klangmeditation mit **Lisa Harres** siehe Seite 48



FORUM



Das *Forum* des Tanztreffens der Jugend richtet sich an Tänzer*innen, Tanzvermittler*innen, Choreograf*innen, tanzerfahrene Theatermacher*innen und Studierende. Es untergliedert sich in Praxis, Dialog und Fokus. Die Praxis-Workshops gehen von den künstlerischen Positionen der Workshopleiter*innen aus und bieten den Teilnehmer*innen Einblicke in deren Herangehensweisen und künstlerische Strategien. Sie dienen sowohl als Rechercheräume zur Entwicklung choreografischen Materials als auch zur Reflexion der eigenen künstlerischen Praxis in der Arbeit mit jungen Menschen.

Die Aufführungsgespräche, die jeweils am Tag nach der Präsentation der in diesem Jahr ausgewählten Stücke stattfinden, stellen die Dialogplattform des *Forums* dar. Die Auftakt-Diskussion fokussiert diesmal auf Schnittstellen des urbanen und zeitgenössischen Tanzes und greift somit ein Thema auf, das eines von zwei Schwerpunktthemen des diesjährigen Praxis-Programms bildet.

Der Besuch der eingeladenen Produktionen des Tanztreffens der Jugend ist Bestandteil des *Forum*-Programms.

Ein weiterer Bestandteil des *Forums* des Tanztreffens der Jugend ist ein Aufenthaltsstipendium für Studierende im Bereich der Tanzvermittlung. Sie nehmen an einem geschlossenen Programm und ebenfalls an den Aufführungsgesprächen teil.

Konzept und Leitung: **Martina Kessel** siehe Seite 97

Das diesjährige *Forum* setzt zwei Themenschwerpunkte. Drei Workshops widmen sich dem Themengebiet Tanz und Film und nähern sich diesem aus ganz unterschiedlichen Perspektiven an. Die Tanzkünstlerin Christin Schmidt gibt gemeinsam mit der Medien- und Performancekünstlerin Carola Schmidt Einblicke in die Entstehung von Tanzfilmen mit Jugendlichen: Was bedeutet die Arbeit mit der Kamera für den künstlerischen und pädagogischen Prozess und welche Ausdrucksmöglichkeiten bietet das filmische Einfangen von Bewegungen?

Jo Parkes behandelt in ihrem Workshop die Beziehung zwischen Live-Körpern und Video als Teile einer gemeinsamen Inszenierung und befragt das Potential dieses multimedialen Dialogs. Der Workshop von Anna-Carolin Weber beschäftigt sich unter anderem mit den Chancen, die sich durch den Einsatz digitaler (filmischer) Medien im Kontext partizipativer und kollaborativer Kreationsprozesse eröffnen können.

Digitale Medien erlauben uns heutzutage, auf vielfältige Art und Weise mit Visualisierungen bzw. Film umzugehen. Es entstehen eigenständige Kunstprodukte in Form von Tanzfilmen, Inszenierungen, in denen das Video neben beziehungsweise in Interaktion mit der Bühnenpräsentation steht, und schließlich bieten digitale Medien eine Plattform für gemeinschaftliche kreative Prozesse, die nach speziellen Methoden verlangen.

Die Herausforderungen in diesem Kontext sind vielfältig und so behandeln die Workshops unterschiedliche Aspekte dieses Phänomens.

In einem weiteren Themenschwerpunkt geht es um das Zusammenspiel von urbanen und sogenannten zeitgenössischen Tanzformen. Dieses Zusammenspiel in einer theatralen Form zu inszenieren, ist häufig herausfordernd. Ein Wissen über das jeweilige Selbstverständnis dieser unterschiedlichen Ausdrucksformen wird nicht per se geteilt. In den Workshops lernen wir die Arbeiten dreier Künstler*innen kennen, die an der Schnittstelle von urbanem Tanz und zeitgenössischer Inszenierung arbeiten.

Die Choreografin und urbane Tänzerin Daniela Rodriguez Romero reflektiert über die unterschiedlichen Kontexte des zeitgenössischen und urbanen Tanzes und erforscht Möglichkeiten persönlicher und authentischer Ausdrucksformen im Spektrum urbaner Bewegungsfertigkeiten.

Die Tänzerin und Choreografin Melissa Ellberger zeigt in ihrem Workshop, wie die Verbindung von urbanen, zeitgenössischen und akrobatischen Elementen zu neuen Bewegungsformen führt, indem man durch den bewussten und akkuraten Umgang mit den jeweils grundlegenden Bewegungsprinzipien experimentiert.

Der Choreograf und Hip-Hop-Tänzer Shailesh Bahoran untersucht in seinem Workshop den Transfer urban geprägter Tanzformen in den theatralen Kontext und geht der Frage nach, wie man deren Bewegungsprinzipien jenseits von Form und Tanzstil als Ausdrucksmittel einsetzen kann.

Samstag, 21. September 2019, 13:30–16:00 Uhr

Sonntag, 22. September 2019, 9:30–12:00 & 13:30–16:00 Uhr

Montag, 23. September 2019, 9:30–12:00 Uhr

CAPTURING THE MOVING BODY – Workshop I

Was kann durch die Kamera anders eingefangen und zum Ausdruck gebracht werden als durch eine Performance auf der Bühne? Welchen Einfluss hat die Arbeit mit der Kamera auf die Entstehung von Bewegungsmaterial? Und welche Türen öffnet das Filmische insbesondere in der tänzerischen und pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen und nicht-professionellen Tänzer*innen?

Seit drei Jahren verbindet die Tanzpädagogin Christin Schmidt und die Videokünstlerin Carola Schmidt eine enge Zusammenarbeit, in der sie gemeinsam die Möglichkeiten von Tanz- und Videokunst in der Arbeit mit jungen Menschen ausloten und entdecken. Im Workshop geben sie Einblicke in ihre Arbeiten und Arbeitsweisen und nehmen einzelne Ansätze und Aspekte theoretisch und praktisch unter die Lupe: die Arbeit mit Scores und dem Spontanen, die Arbeit mit Improvisation und dem Intimen, die Arbeit mit Raum und dem Ortsspezifischen, die Arbeit mit choreografischem Material und dessen Übersetzung für die Kamera.

Dabei werden gemeinsam, je nach Interessensschwerpunkten in der Gruppe, Ideen entwickelt, in der Gruppe weitergedacht und ausprobiert, gebraint, getanzt, gefilmt und gesichtet, so dass neben Einblicken und praktischen Erfahrungen auch ein inspirierender Ideenpool entstehen kann, aus dem die Teilnehmenden im Anschluss an den Workshop schöpfen können.

Der Workshop wendet sich an Menschen aus den Bereichen Tanz-, Performance- und Videokunst und kultureller Bildung mit Interesse an künstlerischer und pädagogischer Arbeit an der Schnittstelle dieser Kunstformen. Teilnehmer*innen aus dem Bereich der Videokunst sind eingeladen, Kamera und eigenes Kameraequipment mitzubringen.

Mit: **Carola Schmidt** ist eine in den Bereichen Film, Fotografie, Multimedia und Performance tätige Künstlerin. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien und der Universität der Künste Berlin. Als Regisseurin, Fotografin und Produzentin liegt ihr Fokus auf Musikvideos, Dokumentationen, Portraits, Bühnenprojektionen und Visual Artworks. Sie ist international tätig und gewann mehrere Auszeichnungen für ihre Arbeiten, u. a. den Diagonale Best Newcomer Prize. Seit 2013 steht sie zudem als ihr Alter Ego Lulu Schmidt als Musikerin auf der Bühne und veröffentlichte 2019 ihr erstes Album.

Und: **Christin Schmidt** arbeitet tanzpädagogisch, choreografisch und dramaturgisch in künstlerischen und soziokulturellen und schulischen Kontexten sowie bewegungs- und körperpsychotherapeutisch im klinischen Bereich. Sie studierte zeitgenössischen Tanz, Kultur- und Tanzwissenschaft und Körperpsychotherapie in Berlin, Paris und Lüneburg. Sie war Teil des Multiplikator*innenprogramms ÜberLebenskunst.Schule, arbeitete u. a. für Fokus Tanz, München, das Junge DT, Berlin, den TanzScout, das Heizhaus Leipzig und initiiert seit mehreren Jahren integrative Tanzprojektionen im Psychatriekontext. Sie lebt in Leipzig.

Montag, 23. September 2019, 13:30–16:00 Uhr

Dienstag, 24. September 2019, 9:30–12:00 & 13:30–16:00 Uhr

body/space/screen – Workshop II

Der Workshop untersucht die Beziehung zwischen dem Digitalen und dem Analogen, indem er die Relation von Video und Live-Körpern als Elemente einer Inszenierung befragt. Was bedeutet das Zusammenführen dieser unterschiedlichen Medien für den Planungsprozess, für die ko-kreative Arbeit und für die Präsentation von Tanz in partizipativen Kontexten?

Im Laufe der letzten 20 Jahre hat Jo Parkes in vielen ihrer künstlerischen Projekte mit dem Medium Video experimentiert. Es entstanden dabei Tanz- und Dokumentarfilme, Videoinstallationen, ein interaktiver Videowalk und Live-Performances, die Video integrieren. Anhand dieser Projekte werden wir die Rolle der Kamera und/oder des Videomaterials im kreativen Prozess untersuchen: Welches Potenzial birgt die Arbeit mit digitalen Medien, das Interesse am kreativen Prozess bei Teilnehmer*innen zu wecken und aufrechtzuerhalten? Wie gehen wir mit dem Spannungsverhältnis zwischen der detailreichen und kleinteiligen Arbeit, die für die Erstellung digitaler Bilder erforderlich ist, und der flüchtigen Zerbrechlichkeit einiger Prozesse, wie wir sie immer wieder mit Projektteilnehmer*innen erleben, um? Worin besteht das Potenzial für einen kreativen Dialog zwischen Filmmaterial und realen Körpern im künstlerischen Prozess? Darüber hinaus wenden wir uns auch der Präsentation von Videoarbeiten zu und befragen die Interaktion digitaler Bilder und lebendiger Körper in Form der Performer*innen und Zuschauer*innen im Raum. Wir suchen nach Präsentationsformaten, die neue Möglichkeiten in der Beziehung zwischen digitalem Bild, Live-Performer*innen und Publikum eröffnen können.

Mit: **Jo Parkes** ist freiberufliche Tanzkünstlerin. Sie arbeitet mit partizipativem Tanz und kreiert Installationen, Events, Performances und Videos. Parkes' künstlerische Praxis ist sozial engagiert. Sie versteht ko-kreative Prozesse im Sinne einer Erforschung des kollektiven Lebens: als Labor, in dem diverse Gruppen von Menschen die für sie interessanten und relevanten Themen untersuchen. Sie ist Gründerin und künstlerische Leiterin von Mobile Dance e.V., der Kunstprojekte an der Schnittstelle von künstlerischen und gesellschaftspolitischen Anliegen entwickelt. 1995 erhielt Jo Parkes ein Fulbright Stipendium, um ihren Master-Abschluss in Choreografie an der University of California (UCLA) zu machen. Sie erwarb einen Abschluss (First Class) in Englischer Literatur und Modernen Sprachen an der Universität von Oxford. Im Jahr 2002 gewann sie den Bonnie Bird New Choreography Award (UK). Das Projekt „Postcards from Berlin“ erhielt 2009 die Kinder zum Olymp-Auszeichnung. 2016 bekam sie ein Stipendium vom Berliner Senat. Mit ihrem Stück „On Tradition: die junge Generation“ wurde sie zum 4. Tanztreffen der Jugend eingeladen. 2019 erhielt Parkes den Ehrenpreis im Rahmen des DEUTSCHEN TANZPREIS 2019 für ihr herausragendes Wirken für den Tanz in Deutschland. www.joparkes.com; www.mobile-dance.com

Wie innen, so außen – Partizipation, Kollaboration und Dokumentation in zeitgenössischen Tanzprojekten – Workshop III

Es ist spannend: zeitgenössische Tanzprojekte werden mit dem Anspruch konfrontiert, kollaborative und partizipative Prinzipien einzubinden und zugleich erwarten Förderinstitutionen produkt-orientierte Dokumentationen der Aufführungen und Projektergebnisse, die spezifischen Standards genügen müssen. Hinzu kommt, dass dabei oft außer Acht gelassen wird, wie die im Arbeitsprozess gewählten Prinzipien und Methoden, die auf Kollaboration und Partizipation abzielen, sich u. a. auf die Ästhetik, die Kommunikation und Rezeption eines Tanzprojektes auswirken.

Digitale Medien – als aktiv eingebundene Kommunikations- und Arbeitsmittel – ermöglichen eine Veränderung der Hierarchien und des Machtgefüges in künstlerischen Prozessen: Künstlerische Arbeitsprozesse in Tanzprojekten können mittels digitaler Medien im Hinblick auf Partizipation und Kollaboration neu ausgerichtet werden. Der Einsatz digitaler Medien führt jedoch nicht per se zu veränderten Konstellationen, sondern er benötigt veränderte Methoden und Perspektivwechsel aller am Prozess beteiligten Personen.

Im Zentrum des Workshops steht die Auseinandersetzung mit digitalen Medien im Kontext künstlerischer Tanzprojekte. Mittels theoretischer und praktischer Ansätze, die verschiedene Formate der Exploration und Dokumentation von Körper, Bewegung und (digitalen) Medien ausloten, werden exemplarisch Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in Tanz- und Performance-Projekten im Hinblick auf kollaboratives und partizipatives künstlerisches Arbeiten erprobt und im gemeinsamen Austausch diskutiert. Konkretisiert am Einsatz von Smartphone und Videokamera stellen wir uns die Frage, wie die Dokumentation eines Tanzprojekts von innen konzipiert sein könnte. Wie kann bereits im Arbeitsprozess über die aktive, praktikable Einbindung digitaler Medien eine Zusammenarbeit aller Teilnehmenden ermöglicht werden? Was sind die Grundvoraussetzungen für kollaboratives und partizipatives Arbeiten in Tanzprojekten? Warum ist der Zusammenhang von Konzeption, Vermittlung, Kommunikation, Ästhetik und Rezeption dabei so wichtig? Wo beginnt der kollaborative Arbeitsprozess: beim Konzept, in der Vermittlung, in der Probe ...? Wie lässt sich mit der Herausforderung umgehen, dass das Smartphone ein Kommunikations- und Arbeitsmittel zugleich ist, das neue Herangehensweisen und künstlerische Strategien in ein Tanzprojekt bringen kann?

Mit: **Anna-Carolin Weber** forscht, lehrt und inszeniert als Tanzwissenschaftlerin und Choreografin im Spannungsfeld von Medien und Performativen Künsten an der Schnittstelle zur tänzerischen Praxis. Die Auseinandersetzung mit Tanz und digitalen Medien (Fotografie, Video, Virtual Reality) bildet dabei einen ihrer Arbeitsschwerpunkte. Als Tanzschaffende zeigt sie seit 2008 regelmäßig eigene choreografische Arbeiten, arbeitet als Dramaturgin und in der Beratung von Tanz- und Performanceprojekten mit unterschiedlichsten Zielgruppen und unterrichtet seit mehr als zehn Jahren an Universitäten, Kunsthochschulen und in der freien Tanz- und Theaterszene Nordrhein-Westfalens. So arbeitet Anna-Carolin Weber nach mehrjähriger Mitarbeit und Lehrtätigkeit am Zentrum für Zeitgenössischen Tanz an der Hochschule für Musik und Theater Köln (2010 – 2014) und an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft in Köln (2008 – 2016) derzeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt RUB arts & culture international (inSTUDIES) an der Ruhr-Universität Bochum und forscht zu ihrem tanzwissenschaftlichen Dissertationsprojekt zu transmedialen Choreografien am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Internationalen Austausch ermöglichten ihr Fellowships und Forschungsaufenthalte u. a. an der Library for the Performing Arts und bei Movement Research in New York City (2014 – 2015), an der Zürcher Hochschule der Künste (2014/2015/2017), am Getty Research Institute in Los Angeles (2017), bei Anna Halprin in San Francisco (2018) sowie an der Cinémathèque Québécoise in Montreal (2019).

Samstag, 21. September 2019, 13:30–16:00 Uhr

Sonntag, 22. September 2019, 9:30–12:00 & 13:30–16:00 Uhr

Montag, 23. September 2019, 9.30–12:00 Uhr

Urbaner Tanz im Bühnenkontext – Workshop IV

Der Workshop gibt einen Überblick über unterschiedliche urbane Tanzkulturen, Kulturpraktiken und Bewegungsprinzipien und bietet eine Überleitung in den theatralen Bühnenkontext. In gemeinsamen Movement-Laboren initiiert Daniela Rodriguez Romero den Perspektivenwechsel zwischen urbaner Tanzkultur und zeitgenössischer Bühnenkunst. Im gemeinsamen praktischen Austausch werden die Teilnehmer*innen des Workshops angeregt, über die verschiedenen Kontexte zu reflektieren. Der Workshop gibt außerdem einen Einblick in den tanzkünstlerischen Schaffensprozess der urbanen Choreografin. Die Prämisse ihrer Arbeit ist ein künstlerischer Vertiefungsprozess, der nach choreografischen Methoden und Ausgangspunkten forscht, mit denen sich ein authentischer und persönlicher Ausdruck im Spektrum urbaner Bewegungsfertigkeiten finden lässt. Es werden sowohl Arbeitsweisen, Methoden und Ziele in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen befragt als auch Themen und Inszenierungsideen skizziert, die die Choreografin in ihren Bühnenstücken und performativen Formaten erarbeitete.

Mit: **Daniela Rodriguez Romero** ist freischaffende Choreografin, Tanzvermittlerin und urbane Tänzerin. In ihrer künstlerischen Arbeit setzt sie sich mit urbaner Tanzkunst im Bühnenkontext auseinander. Ihre Prämisse ist dabei, im künstlerischen Vertiefungsprozess nach choreografischen Methoden zu forschen, mit denen sich ein authentischer und individueller Ausdruck im Spektrum urbaner Bewegungsprinzipien finden lässt. Seit 2010 inszeniert Daniela Rodriguez Romero Bühnenstücke im Bereich Tanz mit und für junges Publikum. Als künstlerische Leitung des internationalen Jugendtanzensembles Ohne Stimme realisierte sie dieses Jahr die vierte europäische Produktion „Passagen in Portbou“, die mit dem Bundespreis Aktiv für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet wurde. Neben eigenen Produktionen in der freien Szene choreografierte sie für das Schauspielhaus Köln, die Göteburger Oper, die Deutsche Oper am Rhein, das tanzhaus nrw sowie für das Saarländische Staatstheater. Seit ihrem Studienabschluss der Sportwissenschaften und der kreativen Bewegungspädagogik an der Deutschen Sporthochschule Köln im Jahr 2009 lehrt sie dort am Institut für Tanz- und Bewegungskultur und entwickelte das Fach Urbaner Tanz in der Schule, für das sie 2015 mit dem Lehrpreis für Dozierende ausgezeichnet wurde. Fertigkeiten in urbanen Tanzstilen als auch deren Vermittlungswege unterrichtet sie in Form von Fort- und Weiterbildungen, Kursen und Workshops. 2006 gründete sie die Initiative LADIES DANCE – women for women. Diese setzt sich für die Mitwirkung und Bestärkung urbaner Tänzerinnen in der informellen urbanen Tanzlandschaft in Deutschland ein. Daniela Rodriguez Romero ist Mitbegründerin von nutrospektif. Das Kollektiv hat sich zum Ziel gesetzt, den urbanen Tanz im Bühnenkontext sichtbar zu machen und als Schnittstelle zwischen urbaner Tanzszenen und zeitgenössischem Bühnentanz zu agieren. Zusammen widmen sich die fünf Tanzkünstlerinnen neben eigenen Produktionen der tanzkünstlerischen Heranführung junger urbaner Tänzer*innen und schufen mit streetperspektif – Raum für urbane Tanzkunst eine Bühnenplattform in Köln.

Montag, 23. September 2019, 13:30–16:00 Uhr

Dienstag, 24. September 2019, 9:30–12:00 & 13:30–16:00 Uhr

Urban dance, contemporary dance and acrobatics crossover workshop – Workshop V

In dem Workshop tauchen wir in einen Crossover von urbanem Tanz, Akrobatik und zeitgenössischem Tanz ein. Prinzipien der Bio-Mechanik und des Tensegrity-Modells nutzend erforschen wir technische Aspekte der Bewegung und untersuchen deren Anwendung in Improvisationsübungen und choreografischen Settings.

Im Crossover der Bewegungstechniken arbeiten wir auf verschiedenen räumlichen Ebenen – dem Boden, aufrecht und in der Luft – und erforschen, wie man zwischen diesen Ebenen mühelos sowohl individuell als auch in Partner*innenarbeit wechseln kann. Mit spielerischem Geist werden wir uns die optimale Nutzung der Gravitationskraft einverleiben, indem wir uns der Schwerkraft hingeben oder ihre Gesetze zu missachten suchen. Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf sensorischer Genauigkeit und rhythmischer Sensibilität. Wir erfahren, wie ein effizienter Transfer des Körperschwerpunktes, ein geschärftes Bewusstsein unserer Muskelisolationen und eine entsprechende Atmung das Bewegungsmoment verbessern können. Der Workshop unterstützt die Teilnehmer*innen sowohl bei der Suche nach ihrem „energetic grounding“ als auch bei der Verwendung kinästhetischen Feedbacks. Ziel ist es, das Körperbewusstsein zu stärken, das Bewegungsvokabular der Teilnehmer*innen zu erweitern und gemeinsam mit innovativen Ausdrucksformen zu experimentieren.

Mit: **Melissa Ellberger** ist eine Schweizer Choreografin, Tänzerin und Dozentin. Sie absolvierte ihr Studium an der Central School of Speech and Drama in London an der Fakultät für zeitgenössischen Zirkus. Ihre Fähigkeiten im Breakdance ließ sie mit verschiedenen renommierten Kompanien wie Accrorap (Frankreich) sowie Het National Ballet und ISH Dance Collective (Niederlande) zusammenarbeiten. Sie begann ihre eigene choreografische Arbeit im Jahr 2008 mit Unterstützung der Van den Einde-Stiftung und absolvierte den Intensivkurs für Choreografie an der SNDO (Amsterdam University of the Arts). Ihre anschließende künstlerische Entwicklung wurde insbesondere von The Performing Arts Fund Nederland und von Korzo Theater Productions unterstützt. An der Schnittstelle von Zirkus, urbanem Tanz, Parkour, zeitgenössischem Tanz und bildender Kunst schuf sie Werke für Kompanien und Institutionen wie das Tanzhaus Zürich, Cinedans, Danceworks Rotterdam, Kriztina de Châtel Dance Company, Amsterdam und Waterland Films. Im Jahr 2013 wurde sie für den Choreografiepreis der Dutch Dance Days nominiert. Sie kombiniert choreografisches und pädagogisches Arbeiten und unterrichtet u. a. in den Bachelor-Programmen der Codarts Tanzakademie, Rotterdam, der Fontys Dance Academy, Tilburg, der Tulane Dance University und The National Center for Circus Arts, London. Melissa Ellbergers jüngstes Werk „SHIFT“, beauftragt von der Kompanie Barely Methodical Troupe (experimentelle Akrobatik), tourt derzeit in Großbritannien. The Guardian kommentierte diese Produktion mit „There is real invention“ (2018). www.anthrop.ch

Arbeitsprache des Workshops ist Englisch.

Mittwoch, 25. September 2019, 9:30-12:00 Uhr

Donnerstag, 26. September 2019, 9:30-12:00 Uhr & 13:30-16:00 Uhr

Transferring Hip-Hop and Funk Styles – Workshop VI

In diesem Workshop nutzen wir Techniken des Hip-Hop und Funk Styles. Wir untersuchen, wie Bewegungsprinzipien dieser Techniken jenseits vorgegebener Formen in eine Bühnenszenierung Eingang finden können. Ausgehend von den grundlegenden Konzepten des Hip-Hop und Funk Styles übertragen wir deren Bewegungslogik in einen theatralen Kontext und erforschen, wie beispielsweise einfache Veränderungen des Rhythmus', des Fokus' oder der ursprünglichen Bewegungsintention neue Möglichkeiten eröffnen können.

Der Workshop gibt einen Einblick in Shailesh Bahorans choreografische Arbeit, die sich durch die Verbindung zeitgenössischer Inszenierungsformen und Hip-Hop- / Funk Style-basiertem Bewegungsmaterial auszeichnet. Sein besonderes Interesse gilt unter anderem den Herausforderungen in der Arbeit mit unterschiedlichsten Körpern und Menschen mit diversen kulturellen und tänzerischen Hintergründen. Wie adaptieren Individuen urbane Bewegungsformen in ihre Kontexte und auf welchem Wege machen sie sich diese zu eigen, so dass sie als Darsteller*innen authentisch mit dem Material agieren können?

Mit: **Shailesh Bahoran** ist ein vielseitiger Hip-Hop-Tänzer und Choreograf. In seinen künstlerischen Arbeiten sucht er fortwährend nach visionären Möglichkeiten, Stimmungen und Emotionen beim Publikum zu erzeugen und Gegensätze aufzudecken. Seine Herangehensweise ließ innovative und experimentelle Stücke entstehen, die in der Tanzwelt bereits große Anerkennung erfuhren. Shailesh Bahoran ist künstlerischer Leiter der Illusionary Rockaz Company, Amsterdam. Als Tänzer zeichnet er sich durch seine herausragende Technik, Originalität und Ausdruckskraft aus. Er ist fest in der Hip-Hop-Kultur verwurzelt und beherrscht verschiedene Stile wie B-Boying (Breakdance) und Popping, die er sowohl als Solokünstler als auch mit seiner Crew präsentiert. Er arbeitete u. a. mit dem Niederländischen Nationalballett, Don't Hit Mama, dem Niederländischen Symphonieorchester, Codarts Tanzakademie, Rotterdam, Fontys Dance Academy, Tilburg, Vocaallab, Korzo, Spin off, Conny Janssen, der Amsterdam Academy for the Arts und dem ISH Dance Collective zusammen. Im Jahr 2013 erhielt er die New-Makers-Förderung vom Performing Arts Fund Nederlands. Auf dieser Basis konnte er in Zusammenarbeit mit Korzo, ISH und Spin OFF die Produktionen „Heritage“, „Sat Cit Ananda“, „Lalla Rookh“, „Blood“, „Aghori“ und den Kurzfilm „SHAI“ realisieren, für den er seinen Hindustani-Hintergrund als Inspiration nutzte. Im Jahr 2015 wurde Lalla Rookh für den Publikumspreis Tanz vorgeschlagen. Seine Arbeit „Ignite“ wurde 2017 in der Kategorie Beeindruckendste Tanzproduktion für einen ZWAN nominiert und gewann darüber hinaus den Dioraphte-Preis für Internationalisierung. Im selben Jahr wurde Shailesh Bahoran als vielversprechender Choreograf mit dem Preis der Dutch Dance Days ausgezeichnet. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit arbeitet er auch als Personal Coach mit Performer*innen und setzt sich für die Entwicklung der niederländischen Hip-Hop- und Funk-Szene in den Bereichen Tanz und Theater ein. Seine neue Produktion „REDO“ geht im Herbst dieses Jahres auf Tour. www.ircompany.nl

Arbeitssprache des Workshops ist Englisch.

Aufführungsgespräche

Das tägliche Aufführungsgespräch wird durch Beschreibungen und Beobachtungen zu der am Vorabend gezeigten Produktion eingeleitet. Choreograf*innen, Juror*innen und Forumsteilnehmer*innen diskutieren hier die formalästhetischen, thematischen und inhaltlichen Aspekte der Produktionen. Gefragt sind Expertise und Kritik, Neugier und ein scharfer Blick sowie Lust auf neue Perspektiven im Gespräch.

Mit: **Jo Parkes** siehe Seite 83

Urban trifft zeitgenössisch – zeitgenössisch trifft urban

Urbane Tanzformen begegnen uns bereits seit Jahren im Kontext theatraler Inszenierungen. Dies gilt insbesondere für Tanzproduktionen mit Jugendlichen. Doch wie werden diese Bewegungsformen eingesetzt und wo verortet sich die urbane Szene selbst im Kontext des zeitgenössischen Tanzes? Im Gespräch mit Vertreter*innen der urbanen und zeitgenössischen Tanzszenen werden diese und weitere Fragen verhandelt.

Rechercheprojekt mit Seppe Baeyens

Im Jahr 2018 war der flämische Künstler Seppe Baeyens mit „INVITED“ im Tanztreffen der Jugend zu erleben. Zuvor war er bereits Workshopleiter im Forum-Programm für Choreograf*innen im Tanztreffen der Jugend. Kennzeichnend für seine Arbeit ist die Frage nach der Interaktion, nach der Einbeziehung des Publikums in die Gestaltung der Stücke. Für sein neues Projekt „Birds“, das 2020 Premiere haben wird, setzt Seppe Baeyens seine in Brüssel und am tanzhaus nrw in Düsseldorf begonnene choreografische Recherche im Tanztreffen der Jugend fort, in der der öffentliche Raum zur Bühne wird. In einem Showing werden die Ergebnisse der Arbeit präsentiert.

Mit: **Seppe Baeyens** fing als Jugendlicher an, bei der belgischen Kompanie FABULEUS zu tanzen, bevor er später für das renommierte Produktionszentrum Kopergietery und Kompanien wie kabinet k, Ontroerend Goed und Miet Warlop performte. Seit 2011 ist er eng mit Ultima Vez, der Kompanie des belgischen Choreografen Wim Vandekeybus, verbunden.

Das Rechercheprojekt in Berlin wird unterstützt durch die Regierung Flanderns



Flanders
State of the Art

**Programm
Tanztreffen der Jugend
20. 9. – 27. 9. 2019**

Fr. 20. 9.

16:45 Uhr
Campus: Begrüßung
und Urkundenübergabe

17:45 Uhr
Campus:
Willkommens-Warm-Up

18:00 Uhr
Imbiss

19:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
Eröffnung 6. Tanztreffen
der Jugend

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Uncanny Valley“

21:00 Uhr
Empfang

Sa. 21. 9.

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis: Intensiv-
Workshops Teilnehmer*innen

10:30–12:00 Uhr
Forum: Fokusgespräch

12:00 Uhr
Mittagessen

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop I
mit Carola Schmidt
und Christin Schmidt

Forum Praxis:
Workshop IV mit
Daniela Rodriguez Romero

14:00–16:30 Uhr
Campus Praxis:
Nice to meet you!

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

19:30 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„GOLD“

21:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„da waren noch die anderen“

So. 22. 9.

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis:
Intensiv-Workshops
Teilnehmer*innen

Forum Praxis: Workshop I
mit Carola Schmidt
und Christin Schmidt

Forum Praxis:
Workshop IV mit
Daniela Rodriguez Romero

12:00 Uhr
Mittagessen

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop I
mit Carola Schmidt
und Christin Schmidt

Forum Praxis:
Workshop IV mit
Daniela Rodriguez Romero

14:00–16:30 Uhr
Campus Praxis:
Impuls-Workshops
Teilnehmer*innen

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Check out your mate“

20:45 Uhr
Bühne Spezial: Ballroom

Mo. 23. 9.

9:30–12:00 Uhr

Campus Praxis:
Intensiv-Workshops
Teilnehmer*innen

Forum Praxis: Workshop I
mit Carola Schmidt
und Christin Schmidt

Forum Praxis:
Workshop IV mit
Daniela Rodriguez Romero

12:00 Uhr
Mittagessen

Ab 14:00 Uhr
Stadttour *Campus-*
Teilnehmer*innen

13:30–15:00 Uhr
Yoga mit Lisa Harres

15:00–16:00 Uhr
Klangmeditation
mit Lisa Harres

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop II
mit Jo Parkes

Forum Praxis: Workshop V
mit Melissa Ellberger

17:30–18:30 Uhr

Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„#8 NAHESTEHEN |
NAHEGEHEN“

21:45 Uhr
Bühne Spezial:
Film – „Kiki“

Di. 24. 9.

9:30–12:00 Uhr

Campus Praxis:
Intensiv-Workshops
Teilnehmer*innen

Forum Praxis: Workshop II
mit Jo Parkes

Forum Praxis: Workshop V
mit Melissa Ellberger

12:00 Uhr
Mittagessen

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop II
mit Jo Parkes

Forum Praxis: Workshop V
mit Melissa Ellberger

14:00–16:30 Uhr
Campus Praxis:
Impuls-Workshops
Teilnehmer*innen

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„#8 NAHESTEHEN |
NAHEGEHEN“

Mi. 25. 9.

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis:
Intensiv-Workshops
Teilnehmer*innen

Forum Praxis: Workshop III
mit Anna-Carolin Weber

Forum Praxis: Workshop VI
mit Shailesh Bahoran

12:00 Uhr
Mittagessen

14:00–15:00 Uhr
Campus Praxis:
Workshop-Showing

16:30 Uhr
Bühne Preisträger*innen
„FOKUS“

17:45–18:45 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:45 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„FOKUS“

21:00 Uhr
Bühne Spezial:
Konzert mit Lisa Harres,
Cloudy June, Marlena Kreßin
und Selma Russ

Do. 26. 9.

9:30–12:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop III
mit Anna-Carolin Weber

Forum Praxis: Workshop VI
mit Shailesh Bahoran

12:00 Uhr
Mittagessen

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop III
mit Anna-Carolin Weber

Forum Praxis: Workshop VI
mit Shailesh Bahoran

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch

Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Spezial: ARENA
und Abschlussparty

Fr. 27. 9.

10:30 Uhr
Abschlussgespräch mit
den Teilnehmer*innen,
Imbiss und Abreise

Felix Berner absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen und schloss diese mit dem Tanzpreis der Josef und Else Classen Stiftung ab. Als Tänzer arbeitete er mit einer Vielzahl von internationalen Choreograf*innen, wie Pina Bausch, Ann van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy & Roni und Jan Pusch u. v. a. Seine Arbeit als Choreograf brachte ihn u. a. an das JUNGE RESI nach München, zum IMPULS – Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt und das Schritt_tmacher Festival und wurde bereits vielfach ausgezeichnet: fünffache Einladung zum Tanztreffen der Jugend, Einladungen zum International Youth Arts Festival in Kingston, Großbritannien und zum THINK BIG! #5Festival. Neben Lehraufträgen, z. B. an der Universität der Künste Berlin, der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Koblenz/Landau, ist er in der Tanz- und Theatervermittlung fest am Staatstheater Mainz tätig und Leiter von tanzmainz schule. Seit der Spielzeit 2018/19 arbeitet er erstmals auch als Choreograf mit dem Ensemble von tanzmainz am Staatstheater Mainz.

Tomas Bünger hat an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover klassischen und modernen Bühnentanz studiert. Von 1999 bis 2012 war er Tänzer beim Tanztheater Bremen unter der Künstlerischen Leitung von Susanne Linke und Urs Dietrich. Von 2009 bis 2012 war er dort zudem Rehearsal Director. Er hat mit vielen internationalen Choreograf*innen, wie Emanuel Gat, Ingun Bjørnsgaard und Tero Saarinen, gearbeitet und weltweit gastiert. Heute beschäftigt er sich mit der Weitergabe von Bewegungswissen in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen. Im Sommer 2013 machte er eine integrative Tanzlehrer-Fortbildung am Mark Morris Dance Center in New York: Dance for People with Parkinson's. Seit 2014 arbeitet er regelmäßig als Gast-Dozent mit dem Goethe-Institut Bangladesh und dem Nationaltheater Bangladesh in Dhaka zusammen. 2015 war er Gast-Dozent an der Universität der Künste in Buenos Aires (UNA). Seit 2017 ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Kunst im Sozialen, Ottersberg. 2018 war er Lehrbeauftragter am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaften der Universität Bremen und Gast-Dozent der Tanzabteilung der University of Dhaka. 2019 ist er zusammen mit Kossi Sebastien Aholou-Wokawui Resident am Tanz-Zentrum Brin de Chocolat in Lomé, Togo. Er ist Mitbegründer des TanzkollektivBremen.

Silke Gerhardt ist Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater am Goethe-Gymnasium Schwerin. Sie etablierte Tanz als Unterrichtsfach im musischen Profil der Schule und unterrichtet Theater / Darstellendes Spiel mit Spezialisierung auf Tanztheater als Wahlpflichtfach 9/10 und im Grundkurs 11/12. Mit Produktionen des von ihr 1991 gegründeten Tanztheaters Lysistrate war sie u. a. zum Schultheater der Länder, dem Theatertreffen der Jugend sowie auf internationale Jugendtheater-Festivals eingeladen. Sie initiiert generationsübergreifende und inklusive Tanz- und Theaterprojekte und gibt Workshops zum Thema Tanz im Schultheater in der Lehrer*innenaus- und -fortbildung. Von 2004 bis 2014 war sie Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Theater in Schulen e. V., 2013 als Projektleiterin für die Organisation und Durchführung des 29. Schultheaters der Länder unter dem Motto „Theater der Bilder“ in Schwerin verantwortlich.

Bahar Gökten ist Tänzerin und Choreografin. Ausgehend von ihrem Fundament in urbanen Tanzstilen erschließt und entwickelt sie Bewegung aus einer Vielzahl von Ansätzen. Erfahrung sammelte sie auf verschiedenen Bühnen, wie dem Staatstheater Stuttgart, dem Théâtre de Suresnes Jean Vilar, der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf/Duisburg und dem tanzhaus nrw, Düsseldorf. Zusammen mit fünf weiteren Choreografinnen gründete sie 2012 das urbane Tanzkollektiv nutrospektif, mit dem sie eigene Bühnenstücke und interdisziplinäre Improvisationsformate realisiert. Mit ihrem Kollektiv hat sich Bahar Gökten zum Ziel gesetzt, den urbanen Tanz im Bühnenkontext sichtbar zu machen, künstlerische Arbeitsweisen zu erforschen und den Dialog in der Tanzlandschaft voran zu bringen. Hierzu gehört auch ein starkes Engagement in der kulturellen Bildung in Form von Konzepten für und mit jungen Menschen. Bahar Gökten ist Tänzerin der in Nordrhein-Westfalen angesiedelten Kompanie Renegade und Teil der seit 2002 bestehenden Breaking-Gruppe Dirty Mamas Crew, mit der sie langjährig international aktiv war. Für ihren Studienabschluss der Erziehungswissenschaften beschäftigte sie sich mit informellen Bildungsprozessen in Breaking-Crews. 2018 choreografierte Bahar Gökten unter der Regie von Bassam Ghazi das Stück „real fake“ am Schauspiel Köln, das 2019 zum Theatertreffen der Jugend eingeladen wurde. Aktuell ist sie Tänzerin der internationalen Tanzproduktion „Mind Ur Step“ (Künstlerische Leitung: Kader Attou, Nabil Oelhadj und Lloyd Marengo) und Stipendiatin der Sprungbrett<>Tanzrecherche NRW 19.

Modjgan Hashemian, geboren 1975, absolvierte ihre Ausbildung als Choreografin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in ihrer Geburtsstadt Berlin. Sie blickt auf eine vielfältige tänzerische und choreografische Vergangenheit zurück, wobei die Auseinandersetzung mit ihren iranischen Wurzeln stets einen integralen Bestandteil ihrer Arbeit bildet. Ihre Tanzstücke basieren auf realen Geschichten und stellen eine Kombination aus dokumentarischen Bausteinen und der Suche nach einer Interpretation dieser Geschichten über die eigene Bewegungssprache dar. Hierbei legt sie den Fokus auf Interdisziplinarität. Seit 2009 präsentiert sie ihre Stücke in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße – darunter „Move in Patterns“, „Don't Move“, „In Motion“, „Game Over“, „I love I“, „Kick it!“ und „XX-Riots“ – und realisiert Tanzstücke wie „Yeki bud yeki nabud“ und „bodytext“ im Studio Я des Maxim Gorki Theaters. Mehrfach wurde Modjgan Hashemian auf Podien zum Thema Tanzverbot im Iran eingeladen. Ihre Arbeiten wurden in tanz- und theaterwissenschaftlichen Kontexten an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin, in München und in Hamburg im K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg auf Kampnagel vorgestellt. Außerdem unterrichtet sie und gibt Tanzworkshops, u. a. in Bagdad, Sulaymaniyah (Kurdistan) und Teheran. 2013 begann sie Workshops zum Thema Deutsch lernen über den Körper zu unterrichten. 2014, 2015 und 2016 entstanden unter dem Titel „DER DIE DAS KÖRPER“ Tanzstücke mit Kindern und Jugendlichen.

Martina Kessel studierte Tanzpädagogik an der Codarts Tanzakademie in Rotterdam und der Folkwang Universität der Künste in Essen und absolvierte im Anschluss ein Studium der Ethnologie, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Universität zu Köln. Es folgten Anstellungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Georg-August-Universität Göttingen und der Universität zu Köln. Von 2003 bis 2013 war sie Projektleiterin von Take-off: Junger Tanz am tanzhaus nrw, Düsseldorf, wo sie den Bereich Tanz für junges Publikum aufgebaut hat. Aktuell ist sie Projektleiterin von ChanceTanz, einem Projekt von aktion tanz – Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft e. V. im Rahmen des Programms Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Anthony Meje, geboren in Saarbrücken, verließ das Gymnasium mit der Fachhochschulreife und konzentriert sich seitdem sehr intensiv auf seine größte Leidenschaft – das Tanzen. Er trat schon als kleiner Junge tanzend zusammen mit seinen Geschwistern auf. 2010 war er in der Jugendtanzgruppe iMove des Saarländischen Staatstheaters aktiv und an drei Produktionen beteiligt. Dort machte er erste Erfahrungen mit verschiedenen Tanzstilen. Inspiriert wurde er von der Choreografin Daniela Rodriguez Romero, die ihm und dem Ensemble mehrere urbane Tanzstile näher brachte. Im regulären Training am Theater lernte er das Ballett und zeitgenössischen Tanz kennen. Seit 2015 wechselt er vermehrt in die Rolle des Choreografen und leitet zwei Hip-Hop-Kurse in der Tanzschule Euschen-Gebhardt, wo er zwei Bühnenauftritte pro Jahr für seine Kurse erarbeitet. 2016 entschloss er sich, an einem internationalen Tanzprojekt des Dekanats in Saarbrücken teilzunehmen, das 2017 in Rumänien durchgeführt wurde. Dort entwarf das Ensemble selbst ein Stück, das ebenfalls 2017 im Rahmen des Festivals PERSPECTIVES in Saarbrücken nochmals aufgeführt wurde. Er war bei diesem Projekt choreografischer Assistent. Im September 2018 übernahm er eine Jugendtanzgruppe am Staatstheater Braunschweig, mit der er das Hip-Hop-Stück „Just in Time“ erarbeitete, das im Juni 2019 Premiere feierte.

Han Nguyen, geboren 1998 in Berlin, sammelte ihre ersten Bühnenerfahrungen sowohl in Schauspiel als auch in Tanz an der ACADEMY Bühnenkunstschule für Jugendliche in Berlin. Mit der Produktion „#2 Von der Schönheit und Seltsamkeit des Anlehns“ wurden sie und ihr Ensemble zum 4. Tanztreffen der Jugend 2017 eingeladen. Sie absolvierte ein FSJ Kultur am Düsseldorfer Schauspielhaus und betreute das Gemeinschaftsprojekt Café Eden. Im Folgejahr besuchte sie intensiv das Tanzstudio Motion*s, um eine Bandbreite an Tanzstilen kennen zu lernen, und war Teilnehmerin der Untergrundbewegung Richtig Radikal Loslassen, einer Performance-Improvisations-Gruppe. Ab September 2019 studiert sie Schauspiel an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg.

Carmen Scarano lebt in Stuttgart. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Tanzpädagogin für künstlerischen Tanz und Tanzpädagogik an der Ballettfachschule Ronecker in Stuttgart und an Schulen in Paris, New York und Los Angeles. Als Tanzpädagogin wirkt sie seit über 16 Jahren in unterschiedlichsten Projekten mit. Diese reichen von Gewaltprävention für den Elementarbereich über Toleranz Lernen – ein politisches Bildungskonzept für Schulen bis hin zu tanzpädagogischen Projekten in Strafvollzugsanstalten sowie Lehraufträgen an der Universität Erfurt und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. Zu ihrer Leidenschaft zählen künstlerische Projekte im Tanztheater. Seit 2013 choreografiert Carmen Scarano zusammen mit dem Theaterhaus Stuttgart halbjährlich Stücke. In diesem Rahmen gewann 2017 das Stück „Wenn sie tanzt“ den LAMATHEA – Landesamateurtheaterpreis Baden-Württemberg in der Kategorie Kinder- und Jugendtheater. Mit Projekten wie „Dance for Good“, einem Jugendprojekt für minderjährige unbegleitete Geflüchtete und Jugendliche aus Stuttgart am Theaterhaus Stuttgart, setzt sich Carmen Scarano intensiv für die Arbeit mit heterogenen Großgruppen ein. Mit Simone de Picciotto und dem Kunstprojekt Hit the Beat – In Rhythm we meet. Unity through Cultural Diversity erarbeitet sie seit 2012 jährlich Performing Arts Showcases für die Oberstufenschüler*innen der Waldorf School Windhoek, Namibia. Außerdem engagiert sie sich für inklusive Tanzprojekte. Entstanden sind Choreografien für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom und anderen geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. Als Choreografin arbeitet Carmen Scarano mit professionellen Tänzer*innen und Schauspieler*innen an diversen deutschen Theatern und für Firmenevents. Zusammen mit ihrer Kollegin Luciana Mugei gründete sie 2009 Luca Tanzprojekte. Über Luca Tanzprojekte werden Workshops, Firmenevents und Jugendarbeit realisiert.

Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin (Vorsitz)

Claudia Feest

Dachverband Tanz in Deutschland e.V., Berlin

Sabine Chwalisz

fabrik Potsdam e.V., Potsdam

Dr. Fabian Chyle

Akademie der kulturellen Bildung, Remscheid

Prof. Ingo Diehl

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main

Martina Ketterer

NRW Landesbüro Tanz, Köln

Linda Müller

Bundesverband Tanz in Schulen e.V., Köln

Christoph Peichl

Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kunst Baden-Württemberg,
Stuttgart

Prof. Dr. Gerd Taube

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ),
Remscheid

Mareike Uhl

Tanzplattform Rhein-Main, Frankfurt am Main

Dr. Birte Werner

Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e.V., Wolfenbüttel

Bewerbungen insgesamt -- 52**Verteilung auf Bundesländer**

Baden-Württemberg -- **1**
Bayern -- **6**
Berlin -- **11**
Brandenburg -- **2**
Bremen -- **2**
Hamburg -- **2**
Hessen -- **6**
Mecklenburg-Vorpommern -- **1**
Niedersachsen -- **2**
Nordrhein-Westfalen -- **13**
Rheinland-Pfalz -- **0**
Saarland -- **1**
Sachsen -- **3**
Sachsen-Anhalt -- **0**
Schleswig-Holstein -- **0**
Thüringen -- **0**

Schweiz -- **2**

Produktionsort

Schule -- **10**
Außerschulischer Bereich -- **32**
Jugendclub / Theater /
Tanzhäuser -- **10**

Alterszusammensetzung

überwiegend bis 13 Jahre -- **7**
überwiegend 14 bis 17 Jahre -- **30**
überwiegend älter als 18 Jahre -- **9**
überwiegend älter als 21 Jahre -- **2**
Mehrgenerationenprojekt -- **4**

36. Treffen junge Musik-Szene

6. – 11. November 2019

Konzert der Preisträger*innen

7. November 2019

34. Treffen junger Autor*innen

14. – 18. November 2019

Lesung der Preisträger*innen

15. November 2019

Bundeswettbewerb

Theatertreffen der Jugend 2020

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2019

Einsendeschluss

31. Januar 2020

41. Theatertreffen der Jugend

22. – 30. Mai 2020

Bundeswettbewerb

Tanztreffen der Jugend 2020

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2019

Einsendeschluss

31. März 2020

7. Tanztreffen der Jugend

18. – 25. September 2020

Informationen zu den Wettbewerben und den Bewerbungsbedingungen auf: www.berlinerfestspiele.de/bundeswettbewerbe

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in drei Säulen: Auf der *Bühne* erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten. Der *Campus* beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer*innen. Das *Forum* richtet sich an künstlerische Leiter*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Tanztreffen der Jugend

Leitung

Dr. Christina Schulz

Organisationsleitung

Marina Vowinkel

Co-Organisationsleitung

Sander von Lingelsheim

Mitarbeit

Daniela Gromer, Anja Herrmann,
Amana Idler, Renate Kligge, Maxi Klingbeil,
Lara Ragg, Margo Schuster

Presse

Jennifer Wilkens

Spielstättenleitung

Karsten Neßler

Technische Leitung

Lotte Grenz

Beleuchtung

Kathrin Kausche

Ton / Video

Martin Trümper

Kamera / Liveübertragung

Jürgen Kramer

Bühnenmeister*innen

Juliane Schüler, Claudia Stauß

Maschinerie

Fred Langkau, Mirko Neugart,
Manuel Solms, Martin Zimmermann

Bühnentechnik

Pierre-Joel Becker, Ivan Jovanovic,
Ricardo Lashley, Anne le Lievre,
René Schaeffges, Daniel Weidmann

Requisite

Karin Hornemann

Beleuchtungsmeister*innen

Petra Dorn, Andreas Harder

Stellwerker*innen

Friedrich Schmidt, Jens Tuch

Beleuchtung

Marc Bodenbach, Felix Hauke,
Bastian Heide, Max Rux, Tony Scheunemann,
Lydia Schönfeld, Julian Schulz,
Sachiko Zimmermann-Tajima

Ton- und Videotechniker*innen

Stefan Höhne, Tilo Lips, Jörn Gross,
Thomas Meier, Felix Podzwadowski

Magazin

Herausgeber

Berliner Festspiele

Redaktion

Anne Phillips-Krug, Dr. Christina Schulz

Mitarbeit

Renate Kligge, Marina Vowinkel

Grafik

Ta-Trung, Berlin

Fotografie Kampagne

Philipp Jester (Büero fuer Fotografie)

Schriften

Styrene A, GT America

Druck

Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2019 Berliner Festspiele,

Autor*innen und Fotograf*innen

Fotograf*innen

S. 6 Oliver Stroemer, S. 12 Ronald Spratte,
S. 18 Roman Eichhorst, S. 24 Eva Radünzel-
Kitamura, S. 30 Etienne Girardet,
S. 36 Klaus Fröhlich, S. 42 Dave Großmann,
S. 43 Films Boutique, S. 47 Dave Großmann,
S. 51 Konrad Behr, S. 52 Susanne Diesner,
S. 53 Cornelia Ruch, S. 54 Ensample,
S. 55 Markus Poguntke-Rauer

Stand

September 2019

Kein Nacheinlass während der Vorstellungen.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.
Programm- und Besetzungsänderungen vor-
behalten.

Berliner Festspiele

Die Berliner Festspiele sind ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant
Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Grafik
Christine Berkenhoff,
Anna Busdiecker, Felix Ewers

Internetredaktion
Frank Giesker, Jan Köhler

Marketing
Anna-Maria Eigel, Gerlind Fichte,
Jan Heberlein, Michaela Mainberger

Presse
Patricia Hofmann, Anna Lina Hinz,
Jasmin Takim, Jennifer Wilkens

Protokoll
Gerhild Heyder

Redaktion
Dr. Barbara Barthelmes, Andrea Berger,
Anne Phillips-Krug, Paul Rabe

Studentische Mitarbeit Kommunikation
Josip Jolić, Leonard Pelz

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung), Maike Dietrich,
Simone Erlein, Frano Ivić, Torsten Sommer,
Sibylle Steffen, Alexa Stümpke, Marc Völz

Vertrieb
Uwe Krey

Gebäudemanagement
Ulrike Johnson (Leitung), Frank Choschick,
Olaf Jüngling, Georg Mikulla, Sven Reinisch

Hotelbüro
Caroline Döring (Leitung), Frauke Nissen,
Selina Kahle

Logistik
I-Chin Liu (Leitung), Sven Altmann

Technische Leitung
Matthias Schäfer

Leitung Beleuchtung
Carsten Meyer

Leitung Ton- und Videotechnik
Manfred Tiesler

Leitung Bühne und Maschinerie
Lotte Grenz

Technische Produktionsleitung
Birte Dördelmann

Organisationsassistentz
Technische Leitung
Bettina Neugart

Adresse
Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
www.berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Die Bundeswettbewerbe werden gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Abonnieren Sie den Newsletter
der Berliner Festspiele:
www.berlinerfestspiele.de/newsletter

Notizen







Kalendarium 2019 / 20

September

4. 9.– 12. 1. 20	GROPIUS BAU	Ausstellung There is no nonviolent way to look at somebody Wu Tsang	📍 Gropius Bau
5.–22.	<i>Immersion</i>	Neue Kunst für Planetarien The New Infinity	📍 Mariannenplatz 🔗 Eintritt frei
12. 9.– 19. 1. 20	GROPIUS BAU	Ausstellung Durch Mauern gehen	📍 Gropius Bau
bis 19. 9.	MUSIKFEST BERLIN	Festival Musikfest Berlin	📍 Philharmonie und andere Orte
20.–27.	Bundes- wettbewerbe	Festival Tanztreffen der Jugend	📍 Haus der Berliner Festspiele
bis 22. 9.	GROPIUS BAU	Ausstellung Bani Abidi They Died Laughing	📍 Gropius Bau

Oktober

10.–20.	<i>Immersion</i>	Performance A 24-Decade History of Popular Music Taylor Mac	📍 Haus der Berliner Festspiele 🔗 Tickets bereits erhältlich
31. 10.– 3. 11.	JAZZFEST BERLIN	Festival Jazzfest Berlin	📍 Haus der Berliner Festspiele und andere Orte 🔗 Tickets bereits erhältlich

November

6.–11.	Bundeswettbewerbe	Festival Treffen junge Musik-Szene	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets ab Oktober
14.–18.	Bundeswettbewerbe	Festival Treffen junger Autor*innen	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets ab Oktober
16.–24.	Immersion	Theater Diamante Mariano Pensotti / Grupo Marea	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets bereits erhältlich

Januar 2020

15.–19.	Haus der Berliner Festspiele	Tanz Zu Gast Classy Classics Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets bereits erhältlich
31.	Bundeswettbewerbe	Bewerbungsschluss Theatertreffen der Jugend	

Februar

20.2.– 1.3.	Haus der Berliner Festspiele	Festival Zu Gast 70. Internationale Filmfestspiele Berlin	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets ab Mitte Februar
----------------	------------------------------	---	--

März

5.–7.	Haus der Berliner Festspiele	Tanz Enter Achilles Rambert Dance Company	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets ab Dezember
11.–13.	Haus der Berliner Festspiele	Tanz Aisha & Abhaya Rambert Dance Company	📍 Haus der Berliner Festspiele 💎 Tickets ab Dezember
20.–29.	MaerzMusik	Festival MaerzMusik Festival für Zeitfragen	📍 Haus der Berliner Festspiele und andere Orte 💎 Tickets ab Januar
31.	Bundeswettbewerbe	Bewerbungsschluss Tanztreffen der Jugend	

April

2.–4.

Haus der
Berliner
Festspiele

Tanz
Rain
Rosas / Anne Teresa
De Keersmaeker

📍 Haus der Berliner
Festspiele
🎟 Tickets ab Dezember

7.–9.

Haus der
Berliner
Festspiele

Tanz
Achterland
Rosas / Anne Teresa
De Keersmaeker

📍 Haus der Berliner
Festspiele
🎟 Tickets ab Dezember

Mai

1.–17.

**THEATER
TREFFEN**

Festival
Theatertreffen

📍 Haus der Berliner
Festspiele
und andere Orte
🎟 Tickets ab April

22.–30.

**Bundes-
wettbewerbe**

Festival
Theatertreffen der Jugend

📍 Haus der Berliner
Festspiele
🎟 Tickets ab April

- ▶ Bundeswettbewerbe INSIDE
- f Bundeswettbewerbe
- @ bundeswettbewerbe.berlin
- 🐦 BuWeBerlin
- B blog.bundeswettbewerbe.berlin

#bundeswettbewerbeberlin

#tanztreffenderjugend